200YDS SILKCOTTON

Philip Leibelsperger

april 10 1841

Der

Sänger am Grabe.

Eine

Auswahl Lieder

zum Gebrauch

bei

Leichen-Begängnißen,

wie auch

Trost-Lieder

für Solche

die um geliebte Todte trauern.

Herausgegeben von
C. G. Herrman, reformirtem Prediger zu Kutztaun und Umgegend.

Gedruckt bei Hawrecht und Wink,
Kutztaun, Pa. 1842.

Vorwort.

Da in unserer einheimischen Deutschen Kirche die heilige Sitte üblich ist, durch religiöse Feier die Beerdigung der Todten zu begehen, und diese Amtsfunktion des Predigers eine der schwierigsten und delikatesten ist; indem, an den Gräbern geliebter Todten, die Predigt und der Gesang — sie werden in der Kirche oder auf dem Gottesacker verrichtet — mit der Art des Todesfalles übereinstimmen sollten; und hierzu die Auswahl schicklicher Leichenlieder in den gewöhnlichen Gesangbüchern fehlt, und dieser Mangel bei dem steten Zuwachs der Deutschen Kirche immer lästiger wird: so bin ich zu dem Entschluß gekommen, diesem Bedürfniß abzuhelfen, durch eine Sammlung und Auswahl von Leichen-Liedern zum Gebrauch für Prediger und Sänger am Grabe, wie auch für Solche, die um geliebte Todte weinen.

Möge man meine gutgemeinte, ganz uneigennützige Bemühung günstig aufnehmen, und mit Billigkeit diese Sammlung, als die erste der Art unter uns, beurtheilen.

Ja, möge der Herr diese Arbeit segnen, zum Trost und Heil unsterblicher Seelen.

C. G. Herrman.

Maxatawny, Berks Caunty, Pa.
Im Frühjahr, 1842.

Ordnung dieser Lieder-Sammlung.

I. Bei Leichen-Begängnißen von Kindern.
II. Bei Jünglingen und Jungfrauen.
III. Bei Familien-Vätern und Müttern.
IV. Bei alten Personen.
V. Bei allgemeinen und besondern Fälle
VI. Begräbniß-Lieder.
VII. Bibelstellen nach obiger Ordnung.

I.

Bei Kindern.

No. 1. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Ich sterbe schon; jedoch ich sterbe
Damit ich ewig leben kann.
Daß ich nicht in der Welt viel leide,
Schließt sich mein Lauf, der kaum begann.
Ich bin in meiner Frühlingszeit
Als Himmels-Pflanze Gott geweiht.

2. An meiner Gruft stärkt euren Glauben,
Ihr Eltern, die ihr mich geliebt.
Der Tod kann mich nicht ganz euch rauben,
Da Gott mich einst euch wieder giebt.
Dank sei euch, Eltern, dargebracht
Für eure Sorgfalt! Gute Nacht!

No. 2. Mel. Ach, was ist doch unser Leb'n.

Eltern, weinet auf das Grab
Eures Kindes Thränen hin;
Aber trocknet sie auch ab,
Denn der Tod war ihm Gewinn.

2. Gott entriß es der Gefahr,

Die uns oft auf Erden droht:
Uebergang zur Engelsschaar,
Sanfter Schlummer war sein Tod.

3. Tausend kämpfen in der Welt;
Aber euer Kind ist da,
Wo kein Feind es überfällt:
Denn sein Retter ist ihm nah.'

4. Gebt denn ruhig Gott, dem Herrn,
Auch dies liebste Opfer hin!
Gab er ja doch selbst so gern
Seinen Sohn für euch dahin.

5. Prüfen will er euer Herz,
Prüfen eures Glaubens Werth.
Zeigt ihm, daß ihr auch im Schmerz
Kindlich seinen Willen ehrt.

6. Er, der eurem Arm entriß
Was ihr jetzt noch weinend liebt,
Er ist's, der es euch gewiß
Einst vollkomm'ner wieder giebt.

7. Ja, ihr sollt es wiedersehn—
Mit dem Kind, das ihr beweint,
Werdet ihr am Throne stehn,
Wo euch Gottes Huld erscheint.

No. 3. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Schlaf sanft in deinem stillen Grab!
Früh brach des Todes Sturm dich ab,

Du junge Morgenrose.
Doch welket deine Blüthe nicht:
Denn was die Zeit am Grabe bricht,
Das blüht in Gottes Schooße.

No. 4. Mel. Ruhet wohl, ihr todten Beine.

Wenn der Schöpfer der Geschlechter
Unsre Lieben zu sich ruft;
Wenn die Söhne, wenn die Töchter
Sinken in die frühe Gruft:
Ach, dann fühlen unsre Herzen
Unaussprechlich tiefe Schmerzen.

2. Wenn der Säugling, kaum geboren,
Wieder schnell im Tod verblüht,
Und den Eltern nun verloren
Ihre ganze Hoffnung flieht:—
Ach, dann will das Herz verzagen
So viel schwere Pein zu tragen.

3. Ach! es müßte unterliegen
Dieses arme, schwache Herz,
Hülfest du nicht, Herr, uns siegen
Ueber Tod und Trennungs-Schmerz!
Deine Rechte schlug uns nieder—
Deine Rechte heilt uns wieder!

4. Ist des Trostes reiche Quelle
Nicht dein Wort, am finstern Grab?
Strahlt, daß es die Nacht erhelle,

Nicht dein Licht zu uns herab?
Werden, die wir hier verloren,
Dort nicht wieder neu geboren?

5. Im Genuß der reinsten Freuden
Wandeln sie vor deinem Thron!
Und wir sollten sie beneiden
Um den früh errungnen Lohn?
Ihre Seligkeit mit Zähren
Und mit bittern Klagen stören?

6. O, wer trüge nicht auf Erden
Gerne den Verlust, o Gott,
Da wir bald uns jenseits werden
Wiedersehn auf dein Gebot;
Da du wirst im beßern Leben
Die Verlornen wiedergeben.

No. 5. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Laßt das Schreien und das Weinen,
Trocknet eurer Augen Thränen,
Spricht der Herr, ihr Eltern Beide,
Bei der Kinder frühem Tode.

2. Wieder sollen sie, die Lieben,
Euch im höhern Reiche werden;
Wieder aus dem Todes-Schlafe
Ewig lebend auferstehen.

3. Ganz hat dort der Tod verloren
Seine Macht an Gottes Kindern.
So wie Gottes reine Engel

Sind sie in dem Reiche Jesu.

No. 6. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden!
Qualvoll, was der Vater fühlt!
Hingewelkt sind meine Freuden
Und mein Herz vom Gram durchwühlt.
Ach! die Lust von meinen Tagen
Sah' ich jetzt zum Grabe tragen.

2. Dacht ich doch ihn zu erziehen,
Meinen Sohn, zu deinem Preis;
Früchte, wähnt' ich, die erst blühen,
Bringt zur Reife bald sein Fleiß.
Schnell verwelkt die Blume!—weinen
Weinen, Vater, laß mich weinen!

3. Doch wie lang,' mein Aug,' wie lange
Thräneſt du? es ist genug!
Er, den zum Triumph-Gesange,
Der Vollendung Flügel trug,
Freut sich nicht der Klagetöne,
Nicht der heiß geweinten Thräne.

No. 7. Mel. Ach, bleib' bei uns, Herr ꝛc.

Wie Sommers schön die Blumen blüh'n,
Und wie die Lilien prachtvoll stehn,
So blühte eure Tochter (Söhnchen) auch
In Blumen- und in Lilien-Pracht.

2. Wie himmlisch schön und zierlich stand,

Sie (er) da die kleine Tochter (—), sie (er),
Die (der) eure Freud' und Wonne war,
Und eure Hoffnung, eure Zier.

3. Doch in der Sel'gen Vaterland,
Dort steht sie (er) schöner noch als hier;
Unsterblich, Gottes Engeln gleich,
Lebt sie (er) und welket nun nicht mehr.

4. Ja, unser Jesus wird dereinst
Die Hülle, die so früh verwelkt,
Verklären, daß, wie er verklärt,
Im Himmels-Glanz sie strahlen wird.

No. 8. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Unter schwermuthsvollem Stöhnen
Denk' ich liebstes Kind dir nach;
Unter dumpfen Todtentönen
Folg' ich stumm der Bahre. Ach!
Meinem tief betrübten Blicke
Kehrt im Geist dein Bild zurücke.

2. Stammt nicht unser Geist vom Himmel,
Wo das beßre Leben quillt?
Hier in diesem Staubgewimmel
Wird sein Dürsten nie gestillt.
Soll er dort den Lichtquell trinken,
Muß erst diese Hülle sinken.

3. Bald vielleicht, ach, bald verschwunden
Ist auch meine Pilgerzeit,

Und die letzte meiner Stunden
Nahet, kommt vielleicht schon heut.
Freude dann statt Klag' und Weinen:
Gott wird dort uns ja vereinen.

No. 9. Herr Jesu Christ, mein Lebens-Licht.

Ach, Vater, ach! wie schwer, wie schwer,
Ist nicht der Eltern-Herzen Schmerz,
Wenn streng der Tod, mit kalter Hand,
Ihr einz'ges Kind, den Liebling, nimmt.

2. Doch Gottes Wege sind gerecht,
Wenn dunkel sie uns scheinen auch,
Und wir in dieser Prüfungszeit
Die Weisheit Gottes nicht verstehn.

3. Was ich jetzt thue, Jesus spricht,
Warum ich nahm das einz'ge Kind,
Das wißt ihr lieben Eltern nicht:
Doch in der Heimath wird's euch kund.

No. 10. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wenn kleine Himmels-Erben
In ihrer Unschuld sterben:
So büßt man sie nicht ein.—
Sie werden nur dort oben
Vom Vater aufgehoben,
Damit sie unverloren seyn.

2. Sie sind ja in der Taufe
Zu ihrem Christenlaufe

Für Jesum eingeweiht,
Und noch bei Gott in Gnaden:
Was sollt es ihnen schaden,
Daß sie die Krone schon erfreut.

3. O, wohl auch diesem Kinde;
Es stirbt nicht zu geschwinde:
Zeuch hin du liebes Kind!
Du geheſt ja nur schlafen,
Und bleibest bei den Schaafen
Die ewig unsres Jesu sind.

No. 11. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren,
Sind menschlich, sie sind christlich schön,
Wer kann dem Thränenfluße wehren,
Und kalt und ohn' Empfindung stehn,
Wenn Gott uns ein geliebtes Kind
So früh von unsrer Seite nimmt.

2. Sind Kinder ihrer Eltern Freuden
Und wahre Wonne für ihr Herz:
So fühlen sie bei ihrem Scheiden
Gewiß den tiefsten Seelenschmerz;
Denn wer verliert sein Liebstes gern
Und wünscht nicht deßen Tod noch fern.

3. Drum weint, und laßet euren Thränen,
Laßt eurem Kummer freien Lauf;
Doch sehet auch bei eurem Stöhnen
Auf Gott, der sie euch nahm, hinauf;

Und glaubt, ob es schon wehe thut:
Ihr früher Tod ist ihnen gut.

4. Ihr habt durch ihren Tod verloren;
Doch ihnen war ihr Tod Gewinn:
Zum Himmel waren sie geboren—
Zum Himmel nahm sie Gott dahin.
Noch frei von Ungerechtigkeit,
Nahm sie Gott in die Seligkeit.

5. Dort stehn sie nun vor Gottes Throne,
Sind selig, und von Uebeln fern;
Ihr Schmuck ist eine Himmels-Krone;
Ihr größtes Glück:—sie sehn den Herrn!
Sie sehen Christi Herrlichkeit
Nach einer kurzen Prüfungszeit.

No. 12. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Zur frühen Gruft seid ihr gelangt,
Ihr lieben Zwillinge zugleich;
So will es Gott der Lebensherr,
Der Alles weislich fügt und lenkt.

2. Ihr kamt zusammen auf die Welt,
Ihr geht zusamm' in's Himmelreich,
Zu Jesu hin, der euch beglückt,
Ins Land, wo nichts mehr, nichts euch trennt.

3. Gerecht sind eure Klagen, weint,
Denn eure Kinder sind nicht mehr,
Die Freude eurer Tage hüllt
In Nacht das tiefe, dunkle Grab.

No. 13. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Die Zwillinge, die du uns gabst,
Sind beide, Gott und Vater dein,
Im Leben dein, und dein im Tod,
Beisammen dein und dein getrennt.

2. Früh trennteſt du ſie durch den Tod;
Das Eine riefſt du bald zu dir,
Das Andre ließeſt länger du
Nach deiner Weisheit weilen hier.

3. Jetzt leben ſie im Kinder-Reich
Vereint zuſammen ewiglich,
In Wonne und in Seligkeit,
Wo Jeſus, ihr Erlöſer, thront.

No. 14. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich war ein kleines Kindlein
Gebor'n auf dieſe Welt:
Aber mein Sterbens-Stündlein
Hat mir Gott bald geſtellt.
Ich weiß gar nichts zu ſagen
Was Welt iſt und ihr Thun:
Ich hab' in meinen Tagen
Nur Noth gebracht davon.

2. Gott nimmt mich auf in Gnaden
Zum Erben in ſein Reich,
Der Tod kann mir nicht ſchaden,
Ich bin den Engeln gleich;
Mein Leib wird wieder leben

In Ruh und ew'ger Freud,'
Und mit der Seele schweben
In großer Herrlichkeit.

3. Lebt wohl, ihr meine Lieben,
Du Vat'r- und Mutter-Herz,
Was wollt ihr euch betrüben,
Vergeßet diesen Schmerz.
Mir ist sehr wohl geschehen,
Ich leb' in Wonn' und Freud,'
Ihr sollt mich wieder sehen
Dort, in der Herrlichkeit.

No. 15. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Gott Lob, die Stund' ist kommen,
Da ich werd' aufgenommen,
In's schöne Paradies.
Ihr Eltern dürft nicht klagen;
Mit Freuden dürft ihr sagen:
Dem Höchsten sei Lob,' Ehr' und Preis.

2. Kurz ist mein irdisch Leben;
Ein beßres wird mir geben
Gott in der Ewigkeit.
Da werd' ich nicht mehr sterben,
In keiner Noth verderben:
Mein Leben wird seyn lauter Freud.'

3. Gott eilet mit den Seinen,
Läßt sie nicht lange weinen
In diesem Thränen-Thal.

Ein schnell und selig Sterben,
Ist schnell und glücklich erben
Des schönen Himmels Ehrensaal.

No. 16. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus;
Hier ruh' ich Wurm nach Schmerzen aus.
Ich bin durch einen sanften Tod
Entgangen aller Angst und Noth.

2. Was schadet's mir, daß mein Gebein
Muß in der Erd' verscharret seyn?
Die Seele schwebet ohne Leid
Im Himmelsglanz und Herrlichkeit.

3. In solchem Schmuck, in solcher Zier,
Prang' ich vor Gottes Thron allhier;
Mein Jesus ist der Seelen Lust,
Mein Labsal, meine beste Kost.

4. Mit Weinen war ich erst gebor'n;
Zum Jauchzen bin ich nun erkor'n;
Ich singe mit der Engelschaar
Das ewig neue Jubel-Jahr.

No. 17. Mel. Psalm 100.

Ach, lieben Eltern, höret auf
Zu klagen meinen kurzen Lauf;
Ich bin vollkommen worden bald:
Wer selig stirbt ist g'nugsam alt.

2. Wie manches Kind fällt sich zu todt,

Wie manches stirbt in Waßersnoth!
Wie leidet manches lange Quaal
Eh' es verläßt dies Jammerthal!

3. Drum legt die Hand auf euren Mund,
Vertraut auf Gott, der euch verwundt,
Der euch zu heilen ist bereit,
Wann's dienet eurer Seligkeit.

No. 18. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich an jenem Tag
Doch meine Kinder sehen,
Wo sie vor dir verklärt
Zu deiner Rechten stehen;
Auf daß ich sagen kann:
Hier bin ich und die Gab,'
Die Kinder, die ich längst
Von dir empfangen hab.'

No. 19. Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort.

Für jenes Leben reiften sie
Nach meinem Sinne viel zu früh,
Doch, Herr, nach deinem Willen.
Wie tief betrübtest du mein Herz
Durch meiner Kinder Tod und Schmerz!
Ich weiß ihn nicht zu stillen!
Zwar für den Himmel reiften sie—
Doch meinem Herzen viel zu früh.

2. Ach, meine Kinder blüh'n nicht mehr!

Wie hoffnungslos und freudenleer
Erscheint mir nun mein Leben!
Ich sah' sie wie die Blumen blüh'n;
Dir wollt ich sie, mein Gott, erzieh'n,
Dir, der sie mir gegeben.
Mein Alter sollten sie erfreu'n
Und einst bei meinem Ende seyn.

3. Du aber sprachst: "mein sind sie schon,
Ich will sie; gieb sie mir, mein Sohn;
Mein Wille soll geschehen!
Hier können sie dich nicht erfreun,
Und nicht bei deinem Ende seyn,
Du wirst sie sterben sehen."
Dein Wille, Herr, mein Gott, geschah,
Als ich sie vor mir sterben sah.

4. Dies war schon Abrahams Gebot,
Daß er den Isaak zum Tod
Und dir zum Opfer brächte.
O, daß ich doch durch Jesum Christ,
Der für uns hingegeben ist,
Dir also glauben möchte!
Doch, ach, vergieb der Kreatur!
Nicht murren, weinen will ich nur.

No. 20. Mel. Ach, was ist doch unser Leb'n.

Auch die Kinder sammelst du,
Treuer Hirt, zur ew'gen Ruh,'
Von dem Jammer dieser Welt,

Der sie schon so früh befällt.

3. Sie entgehen allem Leid
Dieser jetzt betrübten Zeit;
Sie sind vor Verführung frei,
Sie bewahret deine Treu.

3. Dies Kind eilt der Heimath zu
In die ew'ge Himmels-Ruh,
Wo sein Heiland Jesus Christ
Ewig nun sein Alles ist.

4. Gläubig blicken wir dir nach
In dein stilles Schlafgemach;
Glauben an dein Auferstehn,
Freuen uns auf's Wiederseh'n.

No. 21. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Schlaf wohl, mein Erstling, schläfst du schon
Du liebliches Gebild von Thon?
Wie schnelle wirst du wieder Erd,'
Und doch in deinem Gott verklärt!

2. Ein Ringen nur, ein leiser Schrei,
So war dein Erdenlauf vorbei;
So trateſt du die Todesbahn
Mit zarten Füßlein schweigend an.

3. Die Mutter gab dich mir ans Herz;
Ich nahm dich hin mit stillem Schmerz,
Und taufte deinem Heiland dich;—
Dann nahm Er deinen Geist zu sich.

4. Auf meinen Armen starbeſt du,

Und flogst dem schönen Himmel zu;
Wir riefen nach: o liebes Kind,
Fahr' hin, wo deine Engel sind.

5. Fahr' hin zur ewig schönsten Lust
An deines Mittlers treue Brust!
Da bleibet unser Kindlein zart
In Ewigkeit gar wohl bewahrt.

6. Nun, liebstes Kindlein, geh' zur Ruh,'
Dein Heiland schließet nach dir zu.
Er, der dich nun mit Erde deckt,
Ist's auch, der einst dich auferweckt.

No. 22. Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

So wirst du, liebes, holdes Kind,
Zu unserm Schmerz begraben;
Da es nur kurze Zeiten sind
Daß wir begrüßt dich haben.
O theure, süße Gnaden-Frist,
Die du bei uns gewesen bist!

2. Du warest unsres Herzens Lust
Und unsrer Augen Weide.
Nun, da du von uns scheiden mußt,
Wird unsre Lust zum Leide.
Wir senken dich mit Thränen ein;
Ach! mußt du schon erblaßet seyn?

3. Doch Heil! dein Jesus rufet dich,
Ihm müßen wir dich laßen;
Er wird dich mehr als väterlich

In seine Arme faßen.
Er hat das erste Recht zu dir:
Uns warst du nur geliehen hier.

4. Zieh,' zarter Liebling, ziehe hin,
Wo Engel dich umschweben!
Dein Heiland will dir zum Gewinn
Nun eine Krone geben.
Es führet dich dein kurzer Lauf
Zur langen Herrlichkeit hinauf.

5. Ach, unsre Schätze sind fürwahr
Bei Gott wohl aufgehoben.
Hier steh'n sie täglich in Gefahr,
Hier treibt die Welt ihr Toben;
Im Himmel nur, da bleiben sie:
Drum sterben sie uns nicht zu früh.

No. 23. Mel. Herr Jesu Christ, dich zu uns.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht!
Und, wollte Gott, ich zöge mit,
Mit euch in's ew'ge Vaterland,
Das Jesu Gnad' euch zugewandt!

2. Wie habt ihr mich so oft erfreut
Wenn ich gerieth in Traurigkeit!
Doch über alle Freude geht,
Daß ihr vor Gottes Thron nun steht.

3. Denn eure Engel, ohne Zahl,
Lobsingen eure Gnadenwahl;
Kein Ohr hat jemals hier gehört

Die Freude, die euch wiederfährt.

4. Wohlan, zu solcher Himmels-Freud'
Seid ihr gelangt zur rechten Zeit;
Indeß ich hier noch traurig geh:'
Sein Reich zukomm;' sein Will' geschehʼ!'

No. 24. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Schönstes Seelchen, gehe fort!
Engel, gehe von der Erden?
Es ist hier für dich kein Ort,
Daß du mögest himmlisch werden.
Gieb der Welt nun gute Nacht,
Weil dir Gottes Himmel lacht.

2. Kinder, die von dieser Welt
Bald abscheiden, sind vollkommen.
Weßen Seele Gott gefällt,
Der wird bald hinweg genommen.
Keine Trübsal der empfind't,
Wer da stirbet als ein Kind.

3. Kleine Kinder Engel sind;
Kinder will der Himmel haben.
Eltern lieben zwar ihr Kind;
Doch, weil Kinder Gottes Gaben,
Sind am besten sie versorgt
Bei Gott, der sie uns geborgt.

4. Jesus hat nicht nur allein
Die Betagten kommen heißen;
Kindlein, die unmündig seyn,

Und doch seinen Namen preisen,
Werden auch mit ihm zugleich
Sitzen in des Vaters Reich.

No. 25. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht.

Ruh' sanft in deiner Erdengruft,
Bis dich dein Heiland wieder ruft!
Der wird am jüngsten Tage dich
Erwecken sanft und seliglich.

2. Obgleich du hier nur kurze Zeit
Gepilgert in der Sterblichkeit,
Bist du doch nun ein selig Kind,
Wie alle Gotteskinder sind.

3. Wir haben herzlich dich geliebt,
Dein Tod nun innig uns betrübt;
Und ach, wir können's nicht verstehn,
Daß du so bald sollst von uns gehn.

4. Doch, was dein treuer Heiland thut,
Geschieht uns Allen auch zu gut;
Er wird im Grab sein Gnaden-Licht
Dir zeigen, und dich laßen nicht.

5. So ruh' in deiner stillen Gruft,
Bis dir dein Jesus wieder ruft!
Wir folgen ihm indeßen still,
Und leiden, wie sein Rath es will.

II.

Bei Jünglingen und Jungfrauen.

No. 25. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Hingerafft so unvermuthet
Durch der Krankheit Allgewalt,
Ach, das Herz der Eltern blutet!
Liegst du, Jüngling, (Jungfrau,) todeskalt.
Der Verwesung mächt'gem Reiche
Ach! gehört die theure Leiche.

2. Gleich des Feldes Blumen schwindet
Alles, alles Fleisch umher;
Jammernd sieht das Aug' und findet,
Findet, Jüngling, (Schwester,) dich nicht mehr.
Vor dem welken Greis am Stabe,
Wanderst, Jüngling, (—) du zum Grabe.

3. Wie des Feldes Blumen werden,
So wird alles Fleisch zerstäubt!
Doch der Leib nur wird zur Erden
Und der beßre Theil, er bleibt.
Ja, dein Geist, o Jüngling, (—) schwebet
Dorten, wo er ewig lebet.

No. 26. Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Rosen welken und verschwinden,
Manche fällt als Knospe ab;
Kaum daß oft sich Freunde finden,
Trennet sie schon Tod und Grab.
Ach! auch jener Platz ist leer:
Unsre Schwester (Bruder) ist nicht mehr.

2. Brüder, sie (er) ist uns entrißen!
Kann sich nicht mehr mit uns freun:
O, wie gut ist's, daß wir wißen—
Sie (er) war fleißig, fromm und rein.
Dann ist sie (er) wo Freude wohnt,
Und ihr (sein) Gutes wird belohnt.

3. Wenig waren ihre (seine) Jahre,
Kurz war ihre (seine) Lebenszeit!
Brüder, denkt bei ihrer (seiner) Bahre
Auch an eure Sterblichkeit.
Bleibet Alle gut und rein,
Dann dürft ihr den Tod nicht scheun.

4. Und nun laßt uns nicht verzagen
Gott läßt sie (ihn) uns wiedersehn,
Wenn wir nach durchlebten Tagen
Dort im höhern Leben gehn.
O, da wird nicht mehr geweint
Um den abgeschiednen Freund.

No. 27. Mel. O Jesu Christi wahres ꝛc.

Früh sink' ich durch den Todesschlaf

Zu meinem frühen Grabe hin;
Doch fromm vertrauend glaube ich,
Mein früher Tod sei mein Gewinn.

2. Des Lebens frische Blüthe zwar
Vermodert, welkend hin, zu Staub;
Die Wange, die so heiß geglüht—
Sei sie auch der Verwesung Raub:

3. Ein beßres Leben wird mein Theil,
Das ewig, nie mehr, mir entflieht;
Ein Leib wird mich umgeben, ja,
Der nimmer, nimmer mehr verblüht.

No. 28. Mel. Mein junges Leben hat ꝛc.

Du, eitle Jugend, wimmre heut
Ein Klaglied in die Luft!
Entreiße dich der Eitelkeit,
Und weine an der Gruft.
Ein todter Jüngling lieget hier!
O höre, wie er dir und mir
Mit blaßen Lippen ruft:

2. Komm, Jugend, schaue mich im Tod
Und denk': so werd' auch ich!
Kein jugendliches Morgenroth,
Kein Alter rettet dich.
Denkt deine stolze Brust, sie sei
Noch lange vor dem Tode frei?
So komm' und schaue mich!

3. Gedanke voll Erschütterung!
Wir werden, was du bist!

Jung warst du, wie die Unschuld, jung,
Schön, wie die Tugend ist.
Mit Thränen schreiben wir, mit Blut,
Auf seinen Leichenstein: hier ruht
Ein Jüngling und ein Christ.

No. 29. Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Du, junge Christin, komm' und schau
Den Tod vor deinen Füßen!
Laß eine Thränenfluth, wie Thau
Auf junge Rosen, fließen.
Denn ach! hier liegt,—Vom Tod besiegt,
Im Frühling ihrer Jahre
Die Freundin auf der Bahre.

2. Da liegt sie, bleich, entstellt und todt,
Die Blum,' halb aufgegangen!
Kein stiller Reiz, kein lachend Roth,
Scherzt mehr auf ihren Wangen.
Ihr Blick ist Nacht!—Der Schönheit Macht
Liegt, wie vom Wind und Wetter
Zerstreute Rosen-Blätter.

3. Jedoch ein Blick der Seele schaut
Hinauf zu jenen Höhen,
Wo wir des Mittlers junge Braut
Im Feierkleide sehen.
O, wären wir—Bei ihr, bei ihr!
Bei dieser neuen Sonne,
Im Vaterland der Wonne.

No. 30. Mel. Zion klagt mit Angst ꝛc.

Laßet ab von euren Thränen,
Und vergeßet euer Leid!
Die sich nach dem Himmel sehnen,
Nach der Kron' der Herrlichkeit,
Denen ist auf Erden bang'
Und das Leben viel zu lang;
Eins ist, das sie sehr bedauern:
Wenn sie lang im Elend dauern.

2. Was ist, das Jemand auf Erden
Lang zu bleiben halten sollt,
Und zu wünschen alt zu werden?
Welchem Menschen Gott ist hold,
Mit dem eilet er heraus
In sein schönes Freuden-Haus.
Lang in dieser Welt umgehen,
Heißt viel Kreuz und Noth ausstehen.

3. Wohl dem, der in seiner Jugend,
In des zarten Alters Blüth,'
Jung von Jahren, alt an Tugend,
Seines Jammers Ende sieht,
Und gen Himmel steigt empor,
Zu der Engel Freuden-Chor;
Da die Schmerzen, Angst und Zähren
Sich in Freudigkeit verkehren.

4. Drum laßt uns die Thränen sparen
Und uns schicken auch mit Fleiß,
Daß wir selig mögen fahren

Die gewünschte Himmels-Reis,'
Und des Lebens kurze Zeit
Geben um die Ewigkeit.
Christlich in dem Herren sterben,
Heißt das Himmelreich erwerben.

No. 31. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Es eilt der letzte von den Tagen,
Die du hier lebest, Mensch! herbei!
Benutz' die Zeit, und statt zu klagen
Sie sei zu kurz, gebrauch' sie treu!
Nimm mit erkenntlichem Gemüth
Der nahen Stunde wahr: sie flieht!

2. Einst Ewigkeiten zu besitzen,
Sollst du des kurzen Lebens Zeit,
Als deine Saatzeit weislich nützen,
Und thun was dir der Herr gebeut.
Er ruft dir mild und freundlich zu:
Sieh! Eins ist noth! Was säumest du?

3. Drum eil,' errette deine Seele,
Und denke nicht: ein ander Mal!
Sei wacker, bet' und überzähle
Der Menschentage kleine Zahl.
Gesetzt, dein Ende wär' noch fern:
So wandle du doch vor dem Herrn.

No. 32. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Nach einer Prüfung kurzer Tage,

Erwartet uns die Ewigkeit.
Dort, dort verwandelt sich die Klage
In göttliche Zufriedenheit.
Hier übt die Tugend ihren Fleiß,
Und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden
Schon manchen sel'gen Augenblick;
Doch alle Freuden, die ihm werden,
Sind ihm ein unvollkommnes Glück.
Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh'
Nimmt in der Seele ab und zu.

3. Hier such' ich's nur; dort werd' ich's finden;
Dort werd' ich, heilig und verklärt,
Der Tugend ganzen Werth empfinden,
Den unaussprechlich großen Werth.
Den Gott der Liebe werd' ich sehn,
Ihn lieben, ewig ihn erhöh'n.

4. Da werd' ich das im Licht erkennen,
Was ich auf Erden dunkel sah;
Das wunderbar und heilig nennen,
Was unerforschlich hier geschah;
Da denkt mein Geist mit Preis und Dank
Die Schickung im Zusammenhang.

No. 33. Mel. Unser Geist ist voll Entzücken.

Erdentöchter, Erdensöhne,
Seid nicht stolz auf Reiz und Schöne,
Trotzet nicht auf eure Kraft;

Eures Mundes Hauch verfliegt,
Eures Lebens Quell versiegt,
Und des Starken Arm erschlafft.

2. Leibesschönheit wird verblühen—
Seelenschönheit nie entfliehen:
Sie ist für die Ewigkeit.
Reiner Sinn und ächte Tugend
Lohnt mit ewig froher Jugend,
Lohnt mit Himmelsseligkeit.

No. 34. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Still, o Herz, und laße gern
Hier, am früherschloß'nen Grabe,
Diesem Jüngling seinem Herrn,
Ihn, die theure Liebesgabe!
Beuge dich vor Gottes Thron,
Gieb ihm den geliebten Sohn!

2. Gieb ihn, wie dort Abraham
Fromm vertraut des Höchsten Wegen,
Als sein Isa'k wie ein Lamm
Auf dem Brandaltar gelegen.
Da schwur Gott ihm einen Eid:
"Heil sei dir in Ewigkeit!"

3. Stirbt ein Kindlein thut's so weh,
Mehr noch schmerzt es, bricht ein Leben,
Das schon kräftig in die Höh'
Blüthevoll sich durfte heben,
Und im schönen Pilger-Land

Tief mit frischen Wurzeln stand.

4. Aber du, der Alles kann,
Kannst auch heilen diese Wunde!
Was uns noch so weh gethan,
Stillt ein Wort aus deinem Munde,
Stillt ein Blick von Jesus Christ,
Der für uns geopfert ist.

5. Herr! Dein Sohn in unsrer Brust,
Unser Sohn in deinen Armen!
So vergüte den Verlust
Uns mit himmlischen Erbarmen,
Das den herbsten Schmerz versüßt,
Herz an Herzen ewig schließt!

III.

Bei Familien-Vätern und Müttern.

No. 35. Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

Nichts Betrübters ist auf Erden,
Nichts kann so zu Herzen gehn,
Als wenn arme Wittwen werden,
Wenn verlaßne Waisen stehn
Ohne Vater, ohne Muth,

Ohne Freund und ohne Gut.
Wittwen sind verlaßne Frauen;
Wen sieht man auf Waisen schauen?

2. Also muß es hier ergehen!
In der Welt auch mir und dir;
Waisen müßen traurig stehen,
Wittwen leiden Vieles hier.
Doch laß seyn! Dein Gott ist dein,
Will der Deinen Vater seyn;
Sonst ja wäre Gott nicht Richter,
Und der Waisen-Sachen Schlichter.

3. Wittwen stehn bei Gottes Armen,
Waisen sind in Gottes Schooß;
Ihrer will er sich erbarmen,
Wär' die Noth auch noch so groß.
Und ein ungerechter Mann
Tastet Gottes Augen an,
Wenn er arme Waisen drücket
Und der Wittwen Herz bestricket.

No. 36. Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Ich armes, vaterloses Kind
Muß schon in jungen Tagen,
Dem Vater, der so treu gesinnt,
Mit schwerem Blick beklagen.
Er gieng dahin, — Und ich, ich bin
Noch hier, auf dieser Erden,
Voll Sünden und Beschwerden.

2. Er war mein Führer auf der Bahn,
Die mein Fuß wandeln sollte;
Er nahm sich meiner Schwachheit an,
Wenn ich je straucheln wollte.
Wie väterlich—Ertrug er mich,
Erlaubte meine Bitten
In seinen Schooß zu schütten.

3. Dem Vater, der mich so geliebt,
Vergilt du seine Treue!
Womit ich je sein Herz betrübt,
Ach, Vater, das verzeihe!
Einst dort bei dir,—Dort werden wir
Uns fröhlich wieder sehen,
Und ewig dich erhöhen.

No. 37. Ach Gott und Herr wie groß ꝛc.

Gott! welch ein Schmerz, — Trifft unser (Herz;
Wie groß ist unser Leiden!
Da sehen wir — Den Vater hier
Aus unsern Armen scheiden.

2. Von Sorg' und Müh'—War spät und (früh
Sein Herz für uns umfangen;
Uns zu erzieh'n — Nach Jesu Sinn,
War immer sein Verlangen.

3. Wer wird uns, Gott,—In unsrer Noth
Nun helfen, schützen, trösten?
Du kannst allein—Nur Helfer seyn,
Du Vater der Erlös'ten.

4. Du nennest dich—Ja väterlich
Den Gott verlaßner Waisen.
So leichtre doch—Nun unser Joch,
Wie du uns hast verheißen.

5. Du, Gott und Herr,—Vermagst weit (mehr,
Als Eltern, die erblaßen.
Ach! nimm uns auf!—Wir hoffen drauf!
Du kannst uns nicht verlaßen.

No. 38. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Im Frühling meiner Jahre,
O Gott! sah ich schon die Bahre
Des besten Vaters stehn.
Und sie, die mich geboren
War früh für mich verloren;
Ich mußt ihr Grab als Kind schon seh'n.

2. Doch du willst auch an Waisen
Dich liebevoll beweisen,
Und ihnen Gutes thun.
Verlaß'ne willst du nähren,
Die Vaterlosen hören,
Und Segen soll auf ihnen ruh'n.

3. Und wenn in frühern Jahren
Verführung und Gefahren
Mich rings umher bedroh'n:
Dann stehe mir zur Seite,
Damit mein Fuß nicht gleite;
Dann zeige mir der Tugend Lohn!

4. Die nun sich treu bemühen
Mich christlich zu erziehen:
Verlaß,' o Gott! sie nie.
Ich kann sie nicht belohnen;
Doch du hast Himmels-Kronen—
Ich flehe: Herr! belohne sie.

5. Wenn einst auch ich verscheide,
Dann schwebe Heil und Freude
Auf ewig um mich her!
Dann laß mich vor dir stehen,
Die Eltern wieder sehen;
Dann fließe keine Thräne mehr.

No. 39. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Der Mensch weint viele Thränen,
Hat manchen Kampf, manch Sehnen,
Nach einer beßern Welt;
Doch jede Thrän' schmerzt minder
Als die vom Aug' der Kinder
Auf guter Eltern Leiche fällt.

2. Der Waise sucht vergebens
Die Führer seines Lebens,
Vergebens ihren Rath;
Sie sind hinweg genommen,
Sie werden nicht mehr kommen!
Wohl dem, der sie behalten hat.

3. Gott läßt durch ihr Bemühen
Die Kinder groß erziehen,

Daß sie in Christo seyn.
Sie schützen schwache Jugend,
Sie pflanzen Lieb' und Tugend
In ihre zarte Herzen ein.

4. Doch ist ein Vater droben,
Der Allen viele Proben
Von seiner Treue giebt.
Er bleibt, wann Alles weichet;
So weit der Himmel reichet,
Reicht seine Macht, die uns umgiebt.

5. Der Waisen bange Klage
Steigt nicht am Trauer-Tage
Umsonst zu ihm empor.
Er weiß, was sie befallen:
Er hört den Säugling lallen,
Und jeden Seufzer hört sein Ohr.

6. Weh' dem, der Böses denket,
Der Elternlose kränket
Und Waisen drücken kann!
Was will der Sünder machen?
Er tastet nicht die Schwachen—
Er tastet ihren Schöpfer an.

No. 40. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Sie ist nicht mehr, die treue Seele!
Ach! unsre Mutter ist nicht mehr.
Wir fühlen, was mit ihr uns fehle,
Und blicken wehmuthsvoll umher.

O Gott! wie hast du uns betrübt,
Du, der doch sonst uns herzlich liebt.

2. Sie stand uns bei in Angst und Schmer-
Und sorgte für uns Tag und Nacht; (zen,
Sie war mit sanftem Mutter-Herzen
Auf unser wahres Wohl bedacht.
O Gott! du gabst uns viel mit ihr,
Und, ach! nun riefst du sie zu dir!

3. Doch, ist sie gleich von uns geschieden;
Du riefst sie nur zu ihrem Heil.
Wer fromm und gut ist, findet Frieden,
Und erndtet einst das beste Theil.
O Gott! auch sie war fromm und gut,
Und du bist's der nun wohl ihr thut.

4. Hinweg, hinweg, ihr bangen Klagen!
Sie selbst ist nun vom Kummer fern.
Wie dürften wir zu murren wagen?
Du segnest doch auch uns noch gern.
O Gott! Vergieb der Traurigkeit,
Und leit' uns zur Gelaßenheit.

5. Einst werden wir sie wieder sehen,
Die Gute, die uns Mutter war.
Dann bringen wir in deinen Höhen
Vereinigt unsern Dank dir dar.
O Gott! dann rufen wir entzückt:
Du hast uns selbst durch Schmerz beglückt.

No. 41. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ihr wimmert, liebe Kleinen!
Wie blutet mir mein Herz
Bei eurem Flehn und Weinen
Und eurer Mutter Schmerz!
Tief, tief dringt diese Wunde!
O Vater, stärke mich!
In dieser schweren Stunde
Verzagt' ich ohne dich!

3. Doch nichts soll mich mehr quälen;
Nicht meiner Waisen Noth!
Dir will ich sie empfehlen,
Dir, der Verlaßnen Gott!
Dir will ich sterbend trauen,
Du wirst ihr Vater seyn,
Und segnend auf sie schauen
Wenn sie um Hülfe schrei'n.

3. Kommt nun, ihr lieben Kleinen
In Jesu Namen her!
Laßt ab vom Flehn und Weinen,
Macht nicht den Tod mir schwer!
Nehmt meinen letzten Segen,
Hört meinen letzten Rath:
Vergeßt nie zu erwägen,
Was ich euch sterbend bat:

4. Ach, haltet eure Jugend
Von wilden Lüsten rein;
Laßt Gottesfurcht und Tugend

Stets eure Freude seyn!
Folgt eurer Mutter Lehren,
Die euch so zärtlich liebt!
Wohl denen, die sie ehren!
Weh dem! der sie betrübt!

No. 42. Mel. Nun ist Alles wohl gemacht.

So zieh' denn im Triumphe hin,
Erlös'te, junge Kämpferin.
Vor des erhöhten Lammes Thron,
Erwartet schon
Auch dich der Ueberwinder Lohn.

2. Dort schmückt der große Menschenfreund,
Mit Thränen, die du hier geweint,
Dir deine Krone, die wie Pracht
Der Sterne lacht
In einer klaren Winternacht.

3. Ihr jungen Mütter, lernet heut
Den hohen Christen-Muth im Streit,
Und strebet auf der Tugend Bahn
Nach Canaan,
Zur Freundin, und zu Gott hinan!

No. 43. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Wo seit viel tausend Jahren
Betrübte Wittwen waren,
Die hast du, Gott, verpflegt;
Die sich auf dich verließen,

Und gläubig dir zu Füßen
Des Kummers schwere Last gelegt.

2. In dir will ich mich stärken;
Du wirst auf mich auch merken,
Mein Seufzen ist vor dir.
Ich will mit heißem Flehen
Vor deinem Antlitz stehen;
Du, Wittwen-Helfer, siehst nach mir.

3. Den ich, und der mich liebte,
Deß Abschied mich betrübte,
Der ist in deiner Hand.
Wie wollen wir uns freuen,
Und unsre Lieb erneuen,
Im Thränen-freien Vaterland.

4. Hierher, ihr meine Waisen!
Mit mir den Gott zu preisen,
Der euch erhalten kann.
O Gott! sei du ihr Vater,
Ihr Schirmer, ihr Berather;
Nimm dich der armen Schaafe an!

No. 44. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

O süßes Wort, das Jesus spricht
Zur armen Wittwe: weine nicht!
Es kommt mir nie aus meinem Sinn,
Zumal wenn ich betrübet bin.

2. Reißt mir der Tod das Liebste hin,
Sagt Jesus: weine nicht! ich bin

Der's wieder giebt; gedenke dran,
Was ich zu Nain hab' gethan.

3. Muß ich selbst ringen mit dem Tod,
Ist Jesus da, ruft in der Noth:
Ich bin das Leben, weine nicht!
Wer an mich glaubt, wird nicht gerich't.

No. 45. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Laß mich an jenem Tag
Doch unsre Eltern sehen,
In großer Herrlichkeit
Zu deiner Rechten stehen.
Und laß uns auch daselbst,
Durch Jesu Blute rein,
Mit Himmelsglanz geschmückt,
Bei unsern Eltern seyn.

No. 46. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Vater! hier im Erden-Schooße
Ruhst du lange nun forthin;
Bald wird auch mit grünem Mooſe
Sich dein stilles Grab umziehn;
Stürme werden drüber fliegen,
Schnee auf deinem Bette liegen.

2. O, wie heilig ist dies Bette,
Da dich Jesus hingelegt!
O wie theuer diese Stätte,
Die nun dein Gebeine hegt,

Das, im ew'gen Oster-Wehen,
Himmlisch-klar soll auferstehen.

3. Schlafe wohl, o Vater; schlafe
Deiner Wallfahrt Leiden aus;
Bis der Hirte seine Schaafe
Sammelt in des Vaters Haus!
Sanft sei dir der letzte Schlummer—
Dein Erwachen ohne Kummer!

No. 47. Mel. Freu' dich sehr, o meine ꝛc.

Eingesenkt zum letzten Schlummer,
Bloß im weißen Sterbekleid,
Ohne Schmerzen, ohne Kummer,
Seh' ich dich mit stillem Leid;
Vielgetreue Mutter du!
Jetzo trägt man dich zur Ruh!'
Schlummre sanft im kühlen Grunde
Bis zur Auferstehungs-Stunde!

2. Herz, das ohne Falsch geschlagen
Für den Gatten, für das Kind,
Deßen Scheiden wir beklagen,
O, wie ruhest du so lind!
Weinend, dankend rufen wir:
Ew'ger Segen folge dir!
Wann die Grüfte sich bewegen,
Schlage wieder uns entgegen!

3. Dann wird froh die Thräne fließen,
Wie sie jetzt in Trauer fließt;

Froh wird dich dein Kind begrüßen,
Das dich heut in Thränen grüßt.
Dann, dann wird der schwere Stein
Weg von deinem Grabe seyn:—
Christus war im Tod dein Leben—
Ewig darfst du vor ihm leben!

No. 48. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Ich verlaßnes Waisenkind
Muß in Thränen einsam gehen,
Weil mir die gestorben sind,
Die mein Bestes hier versehen.
Dieses ist mein Trost allein:
Gott will selbst mein Vater seyn.

2. Meiner Eltern heißes Fleh'n,
Uebergab mich dir im Sterben;
Laß mich nun die Wirkung seh'n,
Und den letzten Segen erben;
Führe mich auf rechter Bahn,
Daß ich ihnen folgen kann.

3. Droben ist mein Vaterland,
Droben ist mein rechtes Erbe;
Dort hört auf mein Waisenstand,
Wenn ich einstens selig sterbe,
Und die Eltern und das Kind
Wiederum beisammen sind,

No. 49. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ihr Waisen, weinet nicht!
Wie, könnt ihr euch nicht faßen?
Verlaßt euch auf den Herrn!
Der wird euch nicht verlaßen.
Sind gleich die Eltern todt,
So lebt doch euer Gott;
Wenn aber er noch lebt,
So habt ihr keine Noth.

2. Gott ist und bleibet stets
Ein Vater aller Waisen;
Er will sie väterlich
Ernähren, kleiden, speisen.
Traut ihm mit Kindlichkeit!
Er nimmt sich eurer an
Als Richter, Schirm und Rath,
Der euch nie täuschen kann.

3. O glaubet, bleibet fromm,
Und geht auf Gottes Wegen;
Erwartet mit Geduld
Den treu-versprochnen Segen.
Weicht keinen Schritt von ihm—
So predigt euer Lauf:
Die Eltern gingen hin,
Doch nimmt der Herr uns auf!

IV.

Bei alten Personen.

No. 50. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Durch viele große Plagen
Hat mich der Herr getragen,
Von meiner Jugend auf;
Ich sah auf meinen Wegen
Des Höchsten Hand und Segen;
Er lenkte meines Lebens Lauf.

2. Bis in des Alters Tagen,
Will er mich heben, tragen,
Und mein Erretter seyn;
Dies hat mir Gott versprochen,
Der nie sein Wort gebrochen;
Ich werde sein mich ewig freun.

3. Er wird mir schwachen Alten,
Was er versprochen, halten,
Denn er ist fromm und treu;
Bin ich gleich alt und müde,
Er giebt mir Trost und Friede,
Und steht mit Muth und Kraft mir bei.

4. Nach wenig bangen Stunden
Hab' ich ganz überwunden;

Ich bin vom Ziel nicht weit.
Triumph! o, welche Freuden
Sind nach dem letzten Leiden
Vor Gottes Thron für mich bereit.

5. Ich warte froh und stille,
Bis meines Gottes Wille
Mich nach dem Kampfe krönt;
An meiner Laufbahn Ende
Sink ich in Jesu Hände,
Der mit dem Richter mich versöhnt.

No. 51. Mel. In allen meinen Thaten.

Wie sanft seh'n wir den Frommen,
Nun bald der Erd' entnommen
Sich seinem Ziele nah'n!
Wo sich des Lebens Freuden
Vom frechen Sünder scheiden,
Da geh'n des Christen Freuden an.

2. Er lächelt froh am Ende,
Und hebt voll Dank die Hände
Zu seinem Vater auf,
Der, bei der Welt Verderben,
So froh ihn lehret sterben,
Nach einem wohl vollbrachten Lauf.

3. Die Engel steigen nieder,
Voll froher Jubel-Lieder,
Die Seele zu empfah'n.
Er stimmt in ihre Chöre,

Anbetung, Preis und Ehre,
Dem Mittler, seinem Heiland, an.

4. Laß, Höchster! mich bestreben,
So in der Welt zu leben,
Wie man dies Glück erwirbt;
Damit ich als ein Erbe
Der Seligkeit auch sterbe,
So freudig, wie der Fromme stirbt.

No. 52. Mel. Christus, der ist mein Leben.

Betagt, geh' ich mit Freuden
Zu meinem Grabe hin;
Denn Christus heißt mich scheiden:
Mein Tod ist mir Gewinn.

2. Ich freue mich zu sterben;
Denn nach vollbrachtem Lauf
Soll ich den Himmel erben:
Mein Heiland nimmt mich auf.

3. Bald hab' ich überwunden
Des Lebens Angst und Noth;
Nach wenig Prüfungs-Stunden
Leb' ich bei dir, mein Gott!

4. Herr Jesu, ich vollende
Im Glauben meinen Lauf;
Nimm mich in deine Hände,
O Jesu, nimm mich auf!

No. 53. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Bestimmt war mir mein hohes Ziel,
Und meiner Tage wurden viel.
So sei, Herr, meine Zuversicht;
Verlaß mich nun im Alter nicht.

2. Und wird sich bald mein Ende nah'n,
So nimm dich meiner gnädig an,
Und sei durch Christum, deinen Sohn,
Mein Schirm, und Schild und großer Lohn.

No. 54. Mel. Nun sich der Tag geendet hat.

Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab
Und diesen Prüfungsstand;
Die Erde nehme was sie gab:
Ich ruh' in Gottes Hand!

2. Ich geh' den Weg zum ew'gen Licht;
Es mag mir dunkel seyn:
Des Todes Schlaf erschreckt mich nicht—
Ich geh' zum Leben ein.

3. Ich werde durch des Todes Nacht
Zum Himmel eingeweiht;
Die unerforschlich weise Macht
Führt mich zur Seligkeit.

No. 55. Mel. O heilger Geist kehr bei uns ꝛc.

Wie freu ich mich der Wonnezeit,
Wenn bald der Herr der Herrlichkeit
Mir winket, heimzugehen!

Gedanke, wie entzückest du:
Gott läßt des letzten Abends Ruh'
Mich in der Nähe sehen!
Tröstlich,—Köstlich,—Wort vom Frieden!
Kannst du Müden—Labung geben,
Ihre Hoffnung neu beleben.

2. Nun trag' ich meiner Bürde Last,
Die du mir, Gott! gegeben hast,
Froh bis zur Wallfahrt Ende.
War sie sonst schwer, jetzt ist sie leicht;
Denn meine schönste Hoffnung reicht
Mir lächelnd ihre Hände.
Bange, — Lange — Pilgerstunden
Sind verschwunden; — Allen Kummer
Tilgt mein süßer Todesschlummer.

No. 56. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich faße, Vater, deine Hände,
Und halte sie im Glauben fest;
Verlaß du nicht an seinem Ende,
Der ewig sich auf dich verläßt!
Du warst mein Gott von Jugend auf:
Hilf glücklich enden meinen Lauf!

2. Du hast, nach deiner Vatergüte,
Beständig wohl an mir gethan;
Erhör' auch meine letzte Bitte,
Und hör' mich gnädig, huldvoll an:
Ach, Vater, ach! noch Eins ist Noth—

Ein gutes End,' ein sel'ger Tod.

3. Du hast mich je und je geliebet,
Versorgt, gestärkt, geschützt, regiert;
Mich oft erquickt, durch Leid geübet,
O, wunderbar, doch wohl geführt;
Wohin ich gieng, wohin ich sah,
War stets mir deine Gnade nah.

4. Ich übergebe dir die Meinen,
Du, Vater der Barmherzigkeit;
Laß ihnen stets dein Trostlicht scheinen,
Und bleib' ihr Gott zu aller Zeit!
Behüte sie vor Ungemach,
Und bringe sie mir selig nach.

No. 57. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Das kurzgesteckte Ziel der Tage
Ist siebenzig, ist achtzig Jahr,'
Ein Inbegriff von Müh' und Plage,
Auch wenn es noch so köstlich war.
Geflügelt eilt mit uns die Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Gelobt sei Gott, daß meine Leiden
Nun seliglich vollendet sind!
Gelobt sei Gott! ich schweb' in Freuden,
In sel'gem Licht, als Gottes Kind!
Wer Christo lebt, und Christo stirbt,
Gewißlich nicht im Tod verdirbt!

No. 58. Mel. Befiehl du deine Wege.

Der Herr der Erndte winket,
Die reife Aehre fiel;
Die Abendsonne sinket,
Der Wandrer sucht ein Ziel.
Der Knecht von vielen Jahren
Geht, Herr, zur stillen Rast.
Laß ihn in Frieden fahren,
Wie du verheißen hast!

2. Viel ist von ihm getragen,
Sein Werk war lang und schwer;
Nun fühlt er keine Plagen
Und keine Lasten mehr.
Sein Abend ist gekommen,
Vollendet ist sein Thun;
Wie wird er bei den Frommen
Nun sanft und selig ruh'n!

3. Du hast im Erdgetümmel
Dich stets zu ihm geneigt,
Und Christi Weg zum Himmel
Dem Gläubigen gezeigt.
Nun rief er, fest im Hoffen,
Doch matt vom Erdenlauf:
Ich seh' den Himmel offen,
O Jesu! nimm mich auf!

No. 59. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Gottlob! mein Leben läuft zu Ende,
Ich werde bald nach Hause gehn;
Das Haus, das meines Gottes Hände
Für mich bereitet, werd' ich seh'n.
Hallelujah! Hallelujah!
Auch seh' ich meinen Jesum da!

2. Ach Jesu! wär' ich schon hinüber!
Mir graut vor meiner Sündenschuld;
Mir ist mein eignes Herz zuwieder;
Ach, zeige du mir deine Huld!
Dein ganz Verdienst, dein Blut und Tod
Erquicke mich in Todesnoth!

3. Indeßen will ich gläubig wallen,
Bis du mich selig sterben heißt;
Es soll mir nichts mehr wohlgefallen,
Als was mich dieser Welt entreißt.
Was dir mißfällt, nimm weg von mir,
Und bleib' auf ewig meine Zier!

No. 60. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Herr, dir trau' ich meine Tage,
Laß mich nicht mit Schimpf bestehn,
Wie ich von dir glaub' und sage,
Also laß mir's auch ergehn.
Denn dich hab' ich auserlesen;
Du bist stets mein Trost gewesen,
Von der zarten Jugend an,

Ja, so lang ich denken kann.

2. Fahre fort, o mein Erhalter!
Fahre fort, und laß mich nicht
In dem hohen, grauen Alter,
Wenn mir Lebenskraft gebricht.
Laß mein Leben in dir leben,
Bis ich Unterricht kann geben
Kindes-Kindern, daß dein' Hand
Ihnen gleichfalls sei bekannt.

3. Stoß' mich nicht aus deiner Seiten,
Wenn mein Döchtlein spärlich glimmt;
Wenn die Tritte schwächer gleiten,
Und man Hülf' am Stabe nimmt!
Halte mich mit deinem Arme,
O Herr Jesu, dich erbarme!
Fall ich, hilf mir in die Höh,'
Führe mich, wohin ich geh.'

No. 61. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Bleib,' Jesu, bleib bei mir,
Es will nun Abend werden.
Der Tag hat sich geneigt
Mit meiner Zeit auf Erden;
Mein Abschied stellt sich ein;
Die Stunde naht sich nun,
Da ich soll auf der Welt
Die letzte Reise thun.

2. Die Zeit der Pilgerschaft,

Die sich hier angefangen,
Ist über Berg und Thal
Durch Kreuz und Noth gegangen;
Du aber warst bei mir,
Auch wenn ich's nicht gemerkt,
Und hast das matte Herz
Durch deinen Trost gestärkt.

3. So wirst du mich zuletzt,
Mein Jesu, nicht verlaßen;
Mein Glaube soll dich fest
Mit beiden Armen faßen.
Ach ja! ich höre schon
Was mir dein Mund verspricht:
Ich weiche nicht von dir,
So fürchte dich nur nicht!

4. Drum fürcht' ich mich auch nicht.
Wird meine Seele scheiden,
So führest du sie ein
In's Paradies der Freuden.
So wird der schwere Weg
Des ganzen Lebens gut,
Wenn man den letzten Schritt
Mit dir zum Himmel thut.

5. So laß mich freudig geh'n
Zu Bette, nach dem Grabe,
Und schlafen, bis ich da
Den Tod verschlafen habe!
Es sage Keiner dann,

Daß ich gestorben sei;
Denn Schlaf und Sterben ist
In Christo einerlei.

V.

Bei allgemeinen und besondern Fällen.

No. 62. In eigner Melodie.

Alle Menschen müßen sterben
Ihre Herrlichkeit verblüht.
Keiner kann den Himmel erben,
Der zuvor den Tod nicht sieht.
Dieser Leib der muß verwesen,
Wenn er anders soll genesen
Zu der großen Herrlichkeit,
Die den Frommen ist bereit.

2. Drum, so will ich dieses Leben,
Weil es meinem Gott beliebt,
Gern und willig von mir geben,
Bin darüber nicht betrübt;
Denn in meines Jesu Wunden
Hab' ich nun Erlösung funden,
Und mein Trost in Todesnoth,

Ist des Herren Jesu Tod.

3. O Jerusalem, du Schöne!
Ach, wie helle glänzest du!
Welch ein lieblich Lobgetöne
Hört man da in sanfter Ruh'!
O der großen Freud' und Wonne!
Jetzund gehet auf die Sonne!
Jetzund gehet an der Tag,
Der kein Ende nehmen mag.

4. Hier will ich nun ewig wohnen.
Liebsten Freunde, gute Nacht!
Eure Treu' wird Gott belohnen,
Die ihr habt an mir vollbracht.
Hier erwart' ich mit Verlangen,
Euch bald selig zu empfangen;
Schickt euch an zur Todes-Nacht,
Bis ihr auch den Lauf vollbracht.

No. 63. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ich weiß, es wird mein Ende kommen,
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt,
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Laß nur, Herr Jesu, meine Seele
Im wahren Glauben treulich stehn,
Wenn sie nach deines Munds Befehle

Aus dieser armen Welt soll gehn;
Auch mache stets mein Herz bereit
Zur Reise nach der Ewigkeit.

3. Herr Jesu! laß mich täglich sterben,
Steh' mir im letzten Kampfe bei;
Damit der Tod mir kein Verderben,
Nein, nur des Lebens Anfang sei:
So scheid' ich fröhlich aus der Welt,
Wie, wo und wann es dir gefällt.

No. 64. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich bin der Erde müde;
Die Seele wünscht allein,
Daß sie in Ruh' und Friede
Bei Jesu möge seyn,
Der mich zum Kind und Erben
Des Himmels hat gemacht.
Drum will ich freudig sterben,
Und sagen: Gute Nacht!

2. Wenn Gott auch heute käme,
Daß er mich aus der Welt
In seinen Himmel nähme,
So ist mein Haus bestellt.
Die herzgeliebten Meinen
Befehl' ich seiner Treu';
Es wird gewiß erscheinen,
Daß er ihr Vater sei!

3. Ein Augenblick der Freuden

Die uns der Himmel giebt,
Versüßet alles Leiden,
Womit die Welt betrübt;
Auch hier, wo ich mich quäle,
Umfängt mich Gottes Huld;
So tröst ich meine Seele,
Und sage: nur Geduld!

No. 65. Mel. Werde munter, mein Gemüthe.

Nicht der Anfang, nur das Ende
Krönt des Christen Glaubensstreit;
Ach, getreuer Gott, vollende
Meinen Lauf in dieser Zeit!
Hab' ich einmal dich bekannt,
So verleihe mir Bestand,
Daß ich, bis ich einst erkalte,
Glauben und Gewißen halte!

2. Laß mich einem Felsen gleichen,
Der in Sturm und Fluthen steht!
Laß mich nicht zurücke weichen,
Wenn mich Noth und Tod umfäht.
Sei mein Anker, der nie bricht;
Sei mein Stern und helles Licht,
Daß ich nicht von dir mich scheide
Und am Glauben Schiffbruch leide!

3. Es ist gut, ein Christ zu **werden**;
Beßer noch, ein Christ zu **seyn**;
Doch den besten Ruhm auf Erden

Giebt der Herr nur dem allein,
Der ein Christ beständig bleibt,
Und bis an sein Ende gläubt;
Solchen wird mit hellen Kronen
Christus droben einst belohnen.

No. 66. Mel. Wer nur den lieben Gott läßt ꝛc.

Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe:
Dahin, wo mir's am Besten ist,
Zu meinem Vater in der Höhe,
Zu meinem Bruder, Jesu Christ,
Und zu dem werthen Heil'gen Geist,
Der ja mein Licht und Tröster heißt.

2. Ich geh' zum Vater hin durch Buße,
Der mich, sein Kind, durch Jesum liebt;
Ich sink' im Glauben ihm zu Fuße,
Bis er mir alle Schuld vergiebt,
Durch Christi Blut sich mein erbarmt,
Und mich mit Vaterlieb' umarmt.

3. Ich geh' zu Jesu, meinem Leben,
Auf dessen Tod ich bin getauft,
Der sich für mich dahin gegeben,
Und mich mit Leib und Seel' erkauft;
Mein Glaub' an ihn ist kein Gedicht;
Ich halt' ihn fest, ich laß' ihn nicht.

4. Ich geh' zum Tröster hin mit Freuden,
Der mich in alle Wahrheit leit';
Ich habe Lust dahin zu scheiden

Zu der von ihm bestimmten Zeit;
So geh' ich täglich, stündlich hin,
Bis ich daheim bei Jesu bin.

5. Ich weiß, es folgt aus Gottes Gnaden
Gewiß mein sel'ger Himmelsgang;
Gott ist mir gut für allen Schaden,
Der Sterbens-Tag macht mich nicht bang.
Ich fahre hin zu Jesu Christ,
Der mir voran gegangen ist.

No. 67. Mel. Wenn mein Stündlein ꝛc.

Herr Jesu Christ, ich weiß gar wohl,
Daß ich einmal muß sterben;
Wann aber das geschehen soll,
Und wie ich werde sterben
Dem Leibe nach, das weiß ich nicht;
Es steht vor deinem Angesicht:
Du weißt allein mein Ende.

2. Kann's seyn, so gieb durch deine Hand
Mir ein vernünftig Ende,
Daß ich die Seele mit Verstand
Befehl' in deine Hände,
Und so, im Glauben, ohne Grau'n,
Mit Fried' und kindlichem Vertraun
Von hinnen möge scheiden.

3. Macht Krankheit meine Schwachheit groß
Auf meinem Sterbebette,
Daß ich im Fieber läge bloß,

Und unbescheiden red'te;
So laß mich's, Herr, entgelten nicht,
Weil ich nicht habe helles Licht,
Und mich nicht kann besinnen.

4. O Herr, gieb mir in letzter Noth
Einst friedliche Geberden,
Und laß das Herze mir im Tod
Fein sanft gebrochen werden;
Daß mir mein Athem ohne Weh,'
Wie ein verlöschend Licht, ausgeh,'
Und aufwärts zu dir fahre.

5. Doch, Jesu, es geschehʼ dein Willʼ!
Ich will dir nichts vorschreiben;
Hier hast du mich, ich halte still,
Du wirst mir treu verbleiben;
Ich glaube, daß du, als mein Fürst
Des Lebens, mich erhalten wirst,
Ich sterbe wie ich wolle.

No. 68. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert;
Laßt Lob und Preis dem Herrn erschallen,
Er ist es werth, daß man ihn ehrt!
Aus Gnaden hat er mich gewählt,
Und mich zu seinem Volk gezählt.

2. Ein lieblich Loos ist mir gefallen,
Ein schönes Erbtheil mir bescheert!

Gern theilte mit den Menschen allen
Ich, was mir Gottes Huld gewährt.
Ich preis' es Allen herzlich an,
Weil jeder Christ es haben kann.

No. 69. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

O Gott! wie wohl thust du den Deinen!
Zur Ruhe führest du sie ein.
Da werden Leid, Geschrei und Weinen,
Mir nur ein dunkles Traumbild seyn.
Da wird, nach leicht vergeß'nem Schmerz,
Sich mit den Engeln freu'n mein Herz.

2. Wie lichtvoll wird mein ganzer Wille,
Mein Gott, in deinem Willen ruh'n!
Da find' ich aller Wünsche Fülle;
Was ich gehofft, das schau ich nun;
Weit, über alle Hoffnung weit,
Wird mir dein Rath zur Seligkeit.

3. Süß ist die Freundschaft edler Seelen,
Die dort, im Himmelslicht verklärt,
Sich Gottes Führungen erzählen,
Der sie durch Prüfungen bewährt,
Und wundervoll nach seinem Rath
Zur Ehr' und Freud' erhoben hat.

No. 70. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

O Seelen, die ihr Christo lebet,
Und seinem Herzen nahe seid,

Die ihr in seiner Liebe schwebet
An guten Tagen, wie im Leid:
Welch göttliches Verheißungs-Meer
Fließt schon auf Erden um uns her!

2. O, glaubt es! euch ist schon beschieden
Des Glaubens ew'ger Freuden-Lohn,
Zu herrschen dort im tiefsten Frieden
Mit Christo, auf des Vaters Thron,
Wie Er's nach seinem Liebes-Rath
Selbst in dem Wort versprochen hat.

3. Dort werdet ihr als Priester stehen,
Als Himmels-Fürsten vor dem Thron,
Und freudig durch die Welten gehen,
Dem Sohn zu sammeln weitern Lohn,
Daß aus der Sünde Todes-Nacht
Noch Andre werden frei gemacht.

No. 71. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Du siehst, o Mensch, wie fort und fort,
Der Eine hier, der Andre dort
Uns gute Nacht muß geben.
Der Tod hält keinen andern Lauf,
Er sagt zuletzt die Wohnung auf
Uns Allen, die wir leben.

2. Bedenk' es weislich in der Zeit,
Flieh' allen Schlaf der Sicherheit,
Und bleibe stündlich wacker!
Wie's jetzt ist, also bleibt es nicht;

Bald trägt man, fern vom Tageslicht,
Dich auf den Gottes-Acker.

3. Gieb, daß ich mich bei gutem Sinn,
Und weil ich noch bei Kräften bin,
Zum Sterben fertig halte,
Und nicht, verstrikt in Sünden-Lust,
Des ew'gen Heiles unbewußt,
Zum andern Tod erkalte.

No. 73. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

O Tod! wie bitter bist du doch
Dem, der in Freuden lebet;
Der nichts empfind't vom Kreuzes-Joch,
Und immer oben schwebet;
Der niemals durch Versuchung geht,
In Glück, in Sünd' und Reichthum steht,
Und thut, was ihm gelüstet.

2. Der hat schon seinen Theil dahin,
Der hier am Eitlen hanget,
Dem nichts vergnüget Geist und Sinn,
Als was vor Menschen pranget.
Was lieblich in die Augen fällt,
Und Fleisches-Lust zufrieden stellt,
Wird ihm nicht ewig bleiben.

3. Von einer Hoffnung weiß er nicht,
Darauf er sich kann gründen;
Er tappt umher, und kann das Licht
In Finsterniß nicht finden;

Er ruft nach Helfern: aber, ach!
Da mehrt die Angst sich tausendfach,
Weil Keiner sich will melden.

No. 73. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

O Tod! wie süße bist du doch
Dem, der dich recht erkennet,
Dich vor sich sieht, und dich dennoch
Des Lebens Anfang nennet!
Dem du ein lieber Bote bist,
Weil er in deiner Vollmacht lies't
Das Siegel ew'ger Ruhe.

2. Er weiß ja, daß der Engel Schaar
Mit großem Triumphiren,
Weil er der Welt entrißen war,
Ihn wird zur Krönung führen;
Er hat ja Höll' und Tod besiegt,
Durch den, der beide hat bekriegt
Durch seines Kreuzes Waffen.

3. Und also giebt er Seel' und Geist
Geruhig in die Hände
Dem, der sein Herr und Schöpfer heißt,
Und nimmt ein selig Ende;
Fährt hin als wie dort Simeon,
In Frieden, da er Gottes Sohn
Im Glauben hat gesehen.

No. 74. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Der Trennung Last liegt schwer auf mir;
Ich liebe sie, die Meinen.
Laß einen Lichtstrahl mir von dir,
Herr, auf die Frag' erscheinen:
Werd' ich nach meinem Tode gleich
In deinem ew'gen Königreich
Die Meinen wiedersehen?

2. Ich höre schon von deinem Thron
Des Geistes Stimm ausgehen;
Sie zeuget mir: Durch Gottes Sohn
Wirst du sie wiedersehen!
Wenn du durch ihn bist Gottes Kind,
Wenn sie in ihm gestorben sind,
So findet ihr euch wieder.

3. Die fromme Seele trennt sich nicht
Von gleich gesinnten Frommen;
Sie werden All' in Gottes Licht
Auf's Neu' zusammen kommen,
Von keinem Tode mehr getrennt;
Denn Gottes Engel, der sie kennt,
Versammelt die Erwählten.

4. Der Fromme sieht den frommen Mann,
Der Christ den Christen wieder;
Das Weib trifft ihren Gatten an,
Der Bruder seine Brüder.
Die fromme Mutter hat ihr Kind;
Denn alle Auserwählten sind

In Gottes Stadt beisammen.

5. Drum bitt' ich dich, durch Christo Blut,
Erbarmer in der Höhe:
Mach' meine lieben Freunde gut,
Daß ich sie wieder sehe!
Auch mich erhalte dir getreu;
Dann, Vater, bin ich auch dabei
Wann sich die Lieben finden.

No. 75. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Vor dir anbetend denken wir,
Gott, der Lieben, die einst hier
Mit uns zusammen lebten;
Mit uns vereint durch das Gefühl
Der Lieb' und Freundschaft nach dem Ziel
Des beßern Lebens strebten.

2. Wir folgen ihnen gläubig nach,
Und leise führt uns jener Tag
Dem letzten Tag entgegen.
Uns Allen winkt das ernste Grab,
An dem wir einst den Wanderstab
Zur Ruhe niederlegen.

3. O, möchten wir die Lieben dort,
An jenem hohen Himmelsort
Dann Alle wieder sehen,
Und, angestrahlt von deinem Glanz,
Mit ihnen in dem Siegerkranz
Vor deinem Throne stehen.

4. Dort trifft der fromme Gatte dann
Die heißgeliebte Gattin an,
Einst durch den Tod geschieden;
Und ihre Kinder sehen sie,
Zum Lohn für ihres Lebens Müh',
Und Alle ruh'n in Frieden.

5. O, dieser Trost der beßern Welt
Sei, bis hier unsre Hülle fällt
Die Blume unsrer Seele!
Du aber, Vater, gieb uns Kraft,
Daß einst, nach unsrer Pilgerschaft,
Dort Niemand von uns fehle.

No. 76. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Weinet nicht mehr um die Frommen,
Die der Tod euch hat geraubt!
Zu dem Herrn sind sie gekommen,
Dem sie liebend hier geglaubt.
Er hat sie hinauf gezogen
Aus dem Stürmen wilder Wogen.
In das stille Friedens-Land
Führte sie die Vaterhand.

2. Selig, die in Jesu sterben,
Den sie liebten, und nicht sah'n!
Sie sind seines Reiches Erben,
Gehen nun des Lichtes Bahn.
Zum Genuß aus der Entbehrung,
Aus der Schmach zu der Verklärung.

Führt sie der, den sie geliebt,
Der aus Liebe uns betrübt.

3. Weinet nicht mehr um die Theuren,
Die der Tod von euch getrennt!
Sie, die ihre Siege feiern,
Sind bei dem, der sie erkennt.
Ewig glänzen ihre Namen
In dem Buch des Lebens. Amen!
Ihres Dankes Lobgesang
Schallt die Ewigkeit entlang.

4. Und es naht die große Stunde,
Die euch zu den Lieben bringt,
Wo ihr, in der Engel Bunde,
Einst das Lied vom Lamme singt.
Dann seht ihr die Schwestern, Brüder,
Gatten, Eltern, Kinder wieder.
Nach der Trennung letztem Schmerz
Sinkt ihr an ihr liebend Herz.

No. 77. Mel. Womit soll ich dich wohl loben.

Wenn der Herr einst die Gefang'nen
Ihrer Bande ledig macht,
O dann schwinden die vergangnen
Leiden, wie ein Traum der Nacht!
Dann wird unser Herz sich freu'n
Unser Mund voll Lachens seyn!
Jauchzend werden wir erheben
Den, der Freiheit uns gegeben.

2. Erndten werden wir mit Freuden,
Was wir weinend ausgesä't;
Jenseits reift die Frucht der Leiden,
Und des Sieges Palme weht!
Unser Gott auf seinem Thron,
Er, er selbst ist unser Lohn;
Die ihm lebten, die ihm starben,
Bringen jauchzend ihre Garben.

No. 78. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Geh' und säe Thränen-Saat,
Streu' ihn aus, den edlen Samen!
In das Buch der Mutterstadt
Zeichnet Jesus deinen Namen
Mit der Thränen Perlen ein,
Treuer Dulder, geh' und wein'!

2. Jedes Zährlein, hier geweint,
Wird zum Eckstein der Krone,
Die am Wonnetag dein Freund
Dir verleiht von seinem Throne,
Wann du Priester einst und Fürst
Ueber Himmels-Heere wirst.

3. Alle Seufzer, hier entfloh'n
Deinem Busen, dem gepreßten,
Steigen auf, und Gottes Sohn
Sammelt sie ja zu den Festen,
Wo sie wieder deine Brust
Athmen darf mit ew'ger Lust.

No. 79. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz,
Den letzten Schlummer schläft ihr Herz.
Im weißen Todtenkleide ruht
Die fromme Christin sanft und gut.

2. Wohin entrückte dich der Tod?
Du bist in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erd' gefangen noch,
Du bist erlöst vom Erden-Joch.

3. Frei bist von Jammer du und Noth,
Dein Glück ist groß, und schön dein Tod;
Und du stehst jetzt, zum Gnaden-Lohn,
Froh mit dem Lamm an Gottes Thron.

4. Was nach des Höchsten Will' geschieht,
Kannst du nun Alles klar versteh'n;
Ja, ewig singst du, jauchzend laut,
Was hier kein Auge je geschaut.

No. 80. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Ruhe hat uns Gott verheißen,
Ruhe, die da ewig währt.
Da wir hier durch Wüsten reisen,
Wo uns Gott den Glauben lehrt,
Soll uns die Verheißung treiben,
Daß wir nicht dahinten bleiben.

2. Will der Weg mir lange werden,
Zeige mir das wahre Land;
Ist das Streiten voll Beschwerden,

Stärke mir zum Sieg die Hand!
Dahin, wo ich ausgegangen,
Laß mein Fleisch nicht mehr verlangen.

3. Laß mich nicht die Ruhe träumen,
Wo mein Geist doch keine hat!
Die nicht glauben, die versäumen
Ihren Theil an jener Stadt,
Und in dieser Erden-Wüste
Sind die Gräber ihrer Lüste.

4. Was ich denke, was ich thue
Unter meiner Pilgrims-Last,
Alles geh' auf deine Ruhe,
Die du uns verheißen hast,
Daß ich auf Verheißung sterbe,
Und das Loos des Glaubens erbe.

No. 18. Mel. Es ist das Heil uns kommen her.

Ich weiß, daß Alle selig seyn,
Die in dem Herren sterben;
Sie gehen zu der Ruh'statt ein,
Als seine Himmels-Erben.
Da finden sie die süße Rast
Von aller ihrer Müh' und Last,
Die sie allhier getragen.

2. Ihr Wirken folget ihnen nach,
Und ob's in diesem Leben
Die Welt verwirft als arm und schwach,
Wird Gott sie doch erheben;

Er spendet ihnen sel'gen Lohn,
Den hier sein hochgelobter Sohn
Durch sein Verdienst erworben.

3. Wer von den Christen wollte nun
Sein Sterbestündlein haßen,
Und, da er droben darf ausruhn,
Dies Leben bang umfaßen?
Bei wahren Christen bleibt's dabei,
Daß es ihr schönster Wechsel sei:
Im Herren selig sterben.

No. 82. Mel. Sei Lob und Ehr' dem ꝛc.

Wie froh wird meine Seele seyn,
Wenn Jesus einst wird sagen:
Kommt, ihr Gesegneten, herein,
Befreit von allen Plagen!
Kommt, erbet meines Vaters Reich,
Das er bereitet hat für euch,
Eh' er die Welt geschaffen.

2. Mit was für Freuden werd' ich geh'n
Zum Freunde meiner Seelen!
Ich werde ihm zur Rechten steh'n;
Mich wird kein Feind mehr quälen.
Das auserwählte Gottes-Lamm,
Das für mich hieng am Kreuzes-Stamm,
Wird mich zur Hochzeit führen.

3. Der Vorschmack muß mich schon allhier
Im Gnadenreiche laben:

Im Himmel soll ich für und für
Das Brod des Lebens haben;
Die Lebensbrunnen werden dort
Auf Leib und Seele fort und fort
Aus seiner Fülle fließen.

4. Gott hat, vom Anbeginn der Welt,
Dies Erbtheil mir bereitet.
Ihm gleichet weder Gold, noch Geld,
Das oft zur Hölle leitet.
Dies Erbtheil bleibet ewig mein,
So lange Gott wird ewig seyn.

No. 83. Mel. Schwing' dich auf zu ꝛc.

Einen guten Kampf hab' ich
Auf der Welt gekämpfet!
Denn Gott hat genädiglich,
All' mein Leid gedämpfet.
Nun ist meines Lebens Lauf
Seliglich vollendet,
Und die frohe Seel' hinauf
Zu dem Herrn gesendet.

2. Forthin ist mir beigelegt
Der Gerechten Krone,
Die mir wahre Freud' erregt
In des Himmels Throne.
Forthin meines Lebens Licht,
Dem ich hier vertrauet,
Nämlich Gottes Angesicht,

Meine Seele schauet.

3. Dieser schnöden, bösen Welt
Jämmerliches Leben,
Mir nun länger nicht gefällt,
Drum ich mich ergeben
Meinem Jesu, da ich bin
Jetzt in lauter Freuden,
Denn sein Tod ist mein Gewinn,
Mein Verdienst sein Leiden.

4. Gute Nacht, ihr meine Freund'!
Alle meine Lieben,
Alle, die ihr um mich weint,
Laßt euch nicht betrüben,
Da den letzten Schritt ich thu'
In die Erde nieder;
Schaut, die Sonne, die zur Ruh'
Geht, kommt morgen wieder.

No. 84. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Gehe hin in deine Kammer,
Gutes Volk, geh' in das Grab;
Geh' mit Freuden; deinen Jammer
Legst du dann auf einmal ab.
Sei getrost, auf allen Seiten
Werden Engel dich begleiten.

2. Geh,' wenn deine Zeit verfloßen!
Denn die Thüre wird nach dir
Fest und eilends zugeschloßen;

Engel halten Wach' dafür,
Und die Zeit wird bald vergehen
Bis zum frohen Auferstehen.

No. 86. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein Ende, weiß ich zwar, wird kommen;
Doch weiß ich nicht: wo, wann und wie?
Vielleicht werd' ich der Welt entnommen
Heut Abend, oder morgen früh;
Vielleicht ist auch mein Ziel bestimmt,
Eh' diese Stund' ein Ende nimmt.

2. Dies Alles kann mich nicht betrüben;
Ich sorge nicht für meine Zeit;
Sie ist in Christi Hand geschrieben,
Der führet mich zur Seligkeit.
Wenn ich, was sterblich, abgethan,
Zieh' ich das, was unsterblich, an.

3. Drum wart' ich auch mit Herzverlangen,
Bis mich der Tod der Welt entrückt;
Mit Freuden will ich ihn empfangen,
Weil Jesus diesen Boten schickt,
Der mir den Weg zum Himmel weist,
Und in die Heimath bringt den Geist.

No. 86. Mel. Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Ich gehe gern zum Vater hin,
Wo du bist hingegangen;
Mein Jesu, wo ich jetzt schon bin

Mit innigem Verlangen.
O, wie der Wunsch sich in mir regt,
Den du in meinen Geist gelegt,
Zum Vater hinzueilen.

2. Ich geh' getrost zum Vater hin,
Die Angst ist nun verschwunden;
Mein Geist hat Kräfte, fortzuflieh'n,
Durch was? durch Christi Wunden!
Es öffnet sich sein volles Herz,
Ich werde satt, es weicht der Schmerz;
Ich geh' getrost zum Vater!

No. 87. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Es naht mein freudenvollster Tag,
Da ich entbunden werde,
Da ich zur Ruh' mich legen mag
In deinen Schooß, o Erde!
Ein sanfter Schlaf, den Niemand stört,
Ein klein' Gewölb wird mir beschеert,
Wo ich kann sicher schlummern.

2. Sei mir willkommen, stille Gruft!
Ich sei auch dir willkommen!
Mir hat mein Heiland, der mich ruft,
Die Arbeit abgenommen.
Drum schick' ich mich zur kurzen Rast,
Und leg' in dir der Sorgen Last,
Den Leib des Todes, nieder.

3. Nun strebt mein Geist mit vollem Lauf,

Zu der Gerechten Wohnung.
Du selbst, mein Heiland, hebst mich auf,
Und sagst mir von Belohnung;
Von einem Kranze, der mir grünt,
Den meine Schwachheit nie verdient,
Den du mir selbst gewunden.

4. O, welch' ein Tag, der mich dereinst
Zu deiner Rechten stellet!
Und wenn du Seel' und Leib vereinst,
Den Vätern zugesellet,
Die mit vollkomm'nem Jubelton,
Das Lamm, den Sieger, Gottes Sohn,
Den Ehren-König, preisen!

No. 88. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Ich muß von hinnen gehen,
Hab,' Erde, gute Nacht!
Mich lockt zu Himmels-Höhen,
Des Morgen-Sternes Pracht;
Des Sterns, der aus dem Dunkeln
Uns aufgegangen ist,
Ob deßen lichtem Funkeln,
Mein Herz der Welt vergißt.

2. Lebt wohl! ich muß nun scheiden;
Ihr Freunde, gute Nacht!
In Freuden und in Leiden
Ward mir's gar schwer gemacht.
Nach Kummer, Angst und Thränen,

Nach Arbeit, Müh' und Noth,
Ruf ich mit heißem Sehnen:
O komm,' mein Herr und Gott!

3. Lebt wohl! ihr sollt nicht klagen,
Daß ich von hinnen muß.
Die Nacht wird wieder tagen
Mit Freuden-Ueberfluß.
Der König aller Frommen
Wird mit der Krone steh'n,
Und Engel werden kommen,
Und mich zu Gott erhöh'n.

No. 89. Mel. Ruhet wohl ihr todten Beine.

Selig, selig sind die Todten,
Die am Ende wohl bestehn,
Und mit welchen Gottes Boten,
Engel selbst, zu Grabe gehn;
Die bei Christo, wenn sie sterben,
Wohnung, Heil und Leben erben!

2. Ihre Seligkeit und Freude
Hat den Anfang, wann der Geist
Von dem Leibe, von dem Leide
Zu den reinen Geistern reist;
Wann er, auf Elias Wagen
Wird in Abrams Schooß getragen,

No. 90. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Unsrer Keiner lebt ihm selber,
Keiner stirbt ihm selber hier;
Was wir leben, was wir sterben,
Kommt, o Herr, allein von dir!
Und was du und auch gegeben,
Dein im Tod ist's, dein im Leben.
Du bist unser bester Theil,
Unser Trost und unser Heil.

2. Nun, es scheiden oder bleiben
Unsre Lieben, oder wir:
Jesu, dir uns einverleiben,
Das sei unsre Sorge hier!
Selig, wer entschläft in Frieden,
Selig, wer dir lebt hienieden!
Und nimmt auch den Leib der Tod,
Sind die Geister doch in Gott.

3. Heil und Weisheit, Kraft und Stärke,
Giebt Jehovah mehr und mehr!
Alle seine Weg' und Werke
Sind voll Herrlichkeit und Ehr'!
Bringet Ruhm, ihr Ueberwinder,
Singet ihm, ihr Gottes-Kinder,
Der uns liebt am Kreuzes-Stamm,
Gott, dem Vater, und dem Lamm!

No. 91. Mel. Psalm 42.

Freu' dich sehr, o meine Seele!
Und vergiß all' Noth und Quaal,
Weil dich aus der Jammer-Höhle
Christus ruft zum Himmels-Saal.
Aus der Trübsal, Angst und Leid
Sollst du fahren in die Freud,'
Die kein Ohr nie hat gehöret,
Und in Ewigkeit auch währet.

2. Tag und Nacht hab' ich gerufen
Zu dem Herren, meinen Gott,
Weil mich stets viel Kreuz getroffen,
Daß er mir hülf' aus der Noth.
Wie sich sehnt ein Wandersmann
Zu dem Ende seiner Bahn:
So hab' ich gewünschet eben,
Daß sich end' mein traurig Leben.

3. Ob mir schon die Augen brechen,
Das Gehöre gar verschwind't,
Meine Zung' nichts mehr kann sprechen,
Der Verstand sich nicht besinnt,
Bist du doch mein Licht und Hort,
Leben, Weg, und Himmels-Pfort;
Du wirst mich in Gnad' regieren,
Auf der rechten Bahn heimführen.

No. 92. In eigner Melodie.

Christus der ist mein Leben,
Und Sterben mein Gewinn,
Dem will ich mich ergeben,
Mit Freud' fahr' ich dahin.

2. Mit Freud' werd' ich entnommen
Von aller Angst und Pein,
Zu Christo werd' ich kommen,
Und ewig bei ihm seyn.

3. Ich hab' Befreiung funden,
Von Kreuz, Leid, Angst und Noth;
Durch seinen Tod und Wunden
Bin ich versöhnt mit Gott.

4. Wann meine Kräfte brechen,
Mein Athem geht schwer aus,
Und kann kein Wort mehr sprechen,
Herr! nimm mein Seufzen auf!

No. 93. Mel. O Jesu Christe, wahres Licht.

Wir haben ihn zur Ruh' gebracht,
Er schläft nun eine lange Nacht.
Kein Ruf zu wecken ihn vermag,
Als die Posaun' am jüngsten Tag.

2. Gott nahm den Freund, den er uns lieh,
Zurück; uns dünkt es zwar zu früh;
Doch immer ist's die rechte Zeit,
Wenn Gott, der weise Gott, gebeut.

3. Die reife Frucht wird abgepflückt,
Wie schön sie auch den Baum geschmückt;
So rief Gott aus der Frommen Schaar,
Den ab, der reif zum Himmel war.

4. Gott rief ihn zu sich in sein Reich;
Mit diesen Worten tröstet euch!
Ein Gast und Fremdling war er hier;
Er ist dahin — bald folgen wir.

5. Des Frommen Ziel ist nicht das Grab;
Er tauscht den morschen Wanderstab
Mit Palmen, und das Pilgerkleid
Mit dem Gewand der Herrlichkeit.

6. Sein Lebensquell ist nicht versiegt;
Selbst das, was in der Erde liegt,
Der Leib, den wir verweslich sä'n,
Wird unverweslich aufersteh'n.

No. 94. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Dort, über jenen Sternen,
Dort ist ein schönes Land,
Mit seinen weiten Fernen
Dem Glauben wohl bekannt.
Da glänzen schöne Blüthen
In ew'ger Herrlichkeit,
Da winkt dem Kampfes-Müden
Die Ruhe nach dem Streit.

2. Kein Mensch hat rechte Worte,
Damit er's schildern kann;

Doch zieht's von jenem Orte
Dich wunderbar hinan.
Du kannst es nicht vergeßen,
In Freude nicht und Schmerz,
Und seine Wonne meßen
Vermag kein Menschen-Herz.

3. Doch es ist Allen offen,
Die nur im Glauben stehn,
Und die ihr liebstes Hoffen
Im Worte Gottes sehn;
Bei stillen Buße-Thränen
Enthüllt sich seine Lust;
Dann strömt ein ew'ges Sehnen
Allmächtig durch die Brust.

4. Auch ist er selbst gekommen,
Der dort beim Vater war,
Und machte seinen Frommen
Im Glauben Alles klar.
Die Hülle ist gefallen,
Die vor den Augen lag,
Und freudenreich vor Allen
Erglänzt der neue Tag.

5. Dort bist du bei den Deinen,
Die nichts mehr von dir reißt,
Die er mit all' den Seinen
Dich ewig grüßen heißt.
Dort hast du überwunden!
O, faß' es nur, mein Herz!

Was sind die Erden-Stunden
Mit ihrem kurzen Schmerz.

No. 95. Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Das Leben flieht, die Zeit enteilt
Auf ungehalt'nen Flügeln,
Und, wo der Fuß des Pilgers weilt—
Er steht an Todes-Hügeln.
Vergänglichkeit ist Loos der Zeit,
Und dieses Lebens Gabe
Nur ein Geschenk zum Grabe.

2. Auch du, im Leben uns so werth,
Von unsrer Lieb' umfangen,
Bist von dem heimathlichen Heerd,
O Freund! dahin gegangen.
Dein Angesicht, es lächelt nicht
Mehr freundlich auf uns nieder,
Und nimmermehr hier wieder.

3. Du ruhst im stillen Schlafgemach
Aus von des Lebens Kummer;
Sanft, weint dir unser Auge nach,
Sanft sei dein Grabes-Schlummer!
Du warest gut; mit festem Muth
Gingst du dem Tod entgegen;
Dir folgt der Deinen Segen.

No. 96. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Tiefer Schmerz vereint uns hier,
Wo uns Freude sonst umfangen;
Unsres Freundes denken wir,
Der den Weg voran gegangen.
Sein entschlummertes Gebein
Segnen wir mit Thränen ein.

2. Was er Gutes hier gethan,
Was uns einst mit ihm verbunden,
Blicken wir mit Wehmuth an;
Dennoch ist es nicht verschwunden;
Denn wie schnell auch's Leben eilt—
Gutes bleibt und Liebe weilt.

3. Laßt uns, Freunde, oft den Blick
In die Nacht der Gräber senken;
Laßt uns liebevoll zurück
An geliebte Todte denken,
Daß wir in Bereitschaft stehn,
Muthig ihnen nachzugehn.

No. 97. Mel. Kommt her zu mir, spricht ꝛc.

Ach! hier nicht mehr, ach! fern von mir,
Bist du nicht mehr auf Erden hier,
O liebe, treue Seele!
Entflohn aus meinen Armen weit
Bist du vom Thal der Sterblichkeit,
O allerliebste Seele.

2. Der Freundschaft Labsal ist dahin;

Dein Troſt, wenn ich verlaßen bin,
Dein Mitleid, wenn ich leide!
Mir fehlt, mir fehlt die treue Hand
Am Weg ins beßre Vaterland,
Dein Blick voll Ernſt und Freude.

3. Ja: weinen darf ich Gott vor dir,
Daß du die fromme Seele mir
Vom Herzen weggeſchnitten;
Die Wunde blutet! Bitterlich
Klag' ich, geliebtes Herz, um dich:
Gott ließ ſich nicht erbitten.

4. Doch ſei mein Schmerz auch noch ſo groß,
Die Seele ruht in Gottes Schooß,
Geduldig will ich ſchweigen!
Nein, Theure! keinen Augenblick
Wünſch' ich dich in den Staub zurück;
Ich will vor Gott mich neigen.

No. 98. Mel. Pſalm 100.

Du ſollſt uns unvergeßlich ſeyn;
Die Thränen, die wir jetzt dir weih'n,
Verſiegen einſt beim Wiederſehn,
Wenn wir dir nach, zum Himmel gehn!

2. Dahin erhebt ſich unſer Herz,
Von unſres Grames tiefem Schmerz.
Wir weinen ſtets, und hoffen doch,
Dein Geiſt, Entſchlaf'ner, lebe noch.

No. 99. Mel. Psalm 100.

Welch' eine Welt voll Seligkeit
Erwartet uns nach dieser Zeit;
Da findet der verklärte Christ
Das Heil, das unaussprechlich ist.

2. Der du für unsre Seelen wachst,
Sie zu dir ziehst und selig machst,
Laß uns mit freudigem Vertraun
Im Tod auf dich, Erlöser, schau'n.

No. 100. Mel. Psalm 100.

Was ist das Leben dieser Zeit!
Ich sehn' mich nach der Ewigkeit;
Denn hier, auf dieser rauhen Bahn,
Ist nichts, was mich vergnügen kann.

2. Drum hab' ich aller Lust entsagt,
Und es auf Jesum hin gewagt,
Daß ich mit seiner frommen Heerd,'
Vereinigt und verbunden werd.'

No. 101. Mel. Psalm 42.

Sei getreu bis an das Ende,
Damit keine Quaal und Noth
Dich von deinem Jesu wende;
Sei ihm treu bis in den Tod.
Ach! das Leiden dieser Zeit
Ist nicht werth der Herrlichkeit,
Die dein Jesus dir will geben,

Dort in seinem Freuden-Leben.

2. Sei getrost! in Todes-Stunden
Halt dich glaubensvoll an Gott;
Flieh' getrost in Christi Wunden,
Sei getreu bis in den Tod.
Wer mit Jesu gläubig ringt,
Ihn, wie Jacob, hält und zwingt,
Dem will er in jenem Leben
Seine Freuden-Krone geven.

No. 102. Mel. Mir nach, spricht Christus, ꝛc.

Wer überwind't, und seinen Lauf
Mit Ehren kann vollenden,
Dem wird der Herr alsbald darauf,
Verborgnes Manna senden,
Ihm geben einen weißen Stein,
Und einen neuen Namen drein.

2. Wer überwindet, der soll dort
In weißen Kleidern gehen;
Sein guter Name soll sofort
Im Buch des Lebens stehen;
Ja, Christus wird denselben gar
Bekennen vor der Engel-Schaar.

3. Wer überwind't, soll ewig nicht
Aus Gottes Tempel gehen,
Vielmehr drinn wie ein englisch Licht
Und güldne Säule stehen;
Der Name Gottes, unsers Herrn,

Soll leuchten von ihm weit und fern.

No. 103. Mel. Psalm 42.

Laßet ab, ihr meine Lieben,
Laßet ab von Traurigkeit;
Was wollt ihr euch noch betrüben,
Weil ihr deß versichert seid,
Daß ich alle Quaal und Noth
Ueberwunden, und bei Gott
Mit den Auserwählten schwebe
Voller Freud' und ewig lebe!

2. In des Herren Jesu Wunden,
Hab' ich mich geschloßen ein;
Da ich Alles reichlich funden
Wodurch ich kann selig seyn.
Er ist die Gerechtigkeit,
Die vor Gott gilt jederzeit;
Wer dieselb' ergreift im Glauben,
Dem kann nichts den Himmel rauben.

3. Niemand sag,' ich sei umkommen,
Ob ich gleich gestorben bin:
Mein Gott hat mich hingenommen,
Sterben ist jetzt mein Gewinn.
Für dem Unglück hat er mich
Hingerafft so väterlich;
Jetzt kann mich kein Trübsal preßen,
Aller Angst ist nun vergeßen.

No. 104. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil' ich zu dem Grabe;
Und wie wenig ist's vielleicht
Das ich noch zu leben habe?
Denk,' o Mensch! an deinen Tod,
Säume nicht: denn eins ist Noth!

2. Lebe, wie du, wenn du stirbst,
Wünschen wirst, gelebt zu haben.
Güter, die du hier erwirbst,
Würden, die dir Menschen gaben—
Nichts wird dich im Tod erfreu'n:
Diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt,
Nur ein ruhiges Gewißen,
Das vor Gott dir Zeugniß giebt,
Wird dir deinen Tod versüßen.
Dieses Herz, von Gott erneut,
Ist im Tode Freudigkeit.

4. Wenn in deiner letzten Noth
Freunde hülflos um dich beben:
Dann wird über Welt und Tod
Dich dies reine Herz erheben;
Dann erschreckt dich kein Gericht:
Gott ist deine Zuversicht.

No. 105. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden,
So leb' ich ewig dort bei dir.
Dein letztes Wort im Tod und Leiden,
Sei auch mein letztes Wort allhier!
Nimm, Jesu! mich, mit deinem Sinn
Vereinigt, aus dem Leben hin.

2. Noch heut, hör' ich dich, Jesu, sagen,
Bist du bei mir im Paradies;
Auf dies Versprechen will ich's wagen;
Ach! mach' es, Jesu! doch gewiß.
Laß nunmehr alle meine Pein
Bei dir mit Trost versüßet seyn.

3. Mein Jesu! höre du mich Armen,
In meiner großen Bangigkeit;
Hör' meine Seele mit Erbarmen,
Die jetzo laut und sehnlich schreit:
Ach! tränke mich, du Lebens-Fürst
Und Freuden-Quell! nach dir mich dürst.'

No. 106. Mel. Was Gott thut das ist ꝛc.

Ich freue mich der frohen Zeit,
Da ich werd' auferstehen.
Dann werd' ich in der Herrlichkeit
Dich, Gott, mein Heiland, sehen.
Dann werd' auch ich, — O Herr, durch dich,
Vereint mit allen Frommen,
Zur ew'gen Ruhe kommen.

2. Ja, Herr, du führst sie einst heran,
Die Stunde der Erlösung;
Die Stunde, da ich hoffen kann,
Trost, Freiheit und Genesung;
Da, Engeln gleich, — Im Himmelreich,
Mich Ruhe, Lust und Leben,
In Ewigkeit umgeben.

No. 107. Mel. Allein Gott in der Höh ꝛc.

Ich weiß, das mein Erlöser lebt,
Das kann mich nicht betrügen;
So lang' mein Glaube an ihm klebt
Werd' ich nicht unterliegen.
Nimmt gleich der Tod mein Leben hin:
Genug, daß ich versichert bin,
Mein Jesus wird mich wecken.

2. Er wird mich dann mit dieser Haut
Und diesem Fleisch umgeben;
Denn was er ihm zur Ehr' erbaut,
Muß ewig mit ihm leben.
Mit diesem meinen Augenlicht
Werd' ich ihn selbst, kein Fremder nicht,
Den Lebensfürsten, schauen.

3. So komm,' o Tod, wann's Gott gefällt,
Nimm an die müden Glieder!
Verlaß ich gleich den Bau der Welt,
Dort find' ich's beßer wieder.
Mir stehet in der Ewigkeit

Die schönste Wohnung schon bereit,
Die nimmer wird zerfallen.

No. 108. In eigener Melodie.

Jesus, meine Zuversicht,
Und mein Heiland, ist im Leben;
Dieses weiß ich, sollt' ich nicht
Darum mich zufrieden geben?
Was die lange Todes-Nacht,
Mir auch für Gedanken macht.

2. Jesus, der mein Heiland, lebt;
Ich werd' auch das Leben schauen,
Weil er mich zu sich erhebt;
Warum sollte mir denn grauen?
Läßet auch ein Haupt sein Glied,
Welches es nicht nach sich zieht?

3. Ich bin durch der Hoffnung Band
Zu genau mit ihm verbunden;
Meine starke Glaubens-Hand
Wird in ihn gelegt befunden,
Daß mich auch kein Todes-Bann
Ewig von ihm trennen kann.

4. Ich bin Fleisch, und muß daher
Auch einmal zu Aschen werden;
Das gesteh' ich; doch wird er
Mich erwecken aus der Erden,
Daß ich in der Herrlichkeit
Um ihn seyn mög' alle Zeit.

5. Was hier kränkelt, seufzt und fleht,
Wird dort frisch und herrlich gehen.
Irdisch werd' ich ausgesä't,
Himmlisch werd' ich auferstehen.
Hier geh' ich natürlich ein,
Nachmals werd' ich geistlich seyn.

No. 109. Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält,
Kein Feind soll mir ihn rauben.
Als Bürger einer beßern Welt
Leb' ich hier nur im Glauben.
Dort schau' ich, was ich hier geglaubt;
Wer ist, der mir mein Erbtheil raubt?
Es ruht in Jesu Händen.

2. Mein Leben ist ein kurzer Streit,
Und herrlich ist die Krone.
Das Glück der ganzen Ewigkeit
Wird mir zum frohen Lohne.
Der du für mich den Tod geschmeckt,
Durch deinen Schild werd' ich bedeckt,
Was kann mir denn nun schaden?

3. Jetzt, da mich dieser Leib beschwert,
Ist mir noch nicht erschienen
Was jene beßre Welt bescheert,
Wo wir Gott heilig dienen.
Dann, wann mein Auge nicht mehr weint,
Und mein Erlösungs-Tag erscheint,

Dann werd' ich's froh empfinden.

4. Im Dunkeln seh' ich hier mein Heil,
Dort seh' ich's klar und heiter.
Hier ist die Schwachheit noch mein Theil,
Dort hebt mein Geist sich weiter.
Hier ist mein Werth mir noch verhüllt,
Dort wird er sichtbar, wenn dein Bild
Mich einst vollkommen schmücket.

No. 110. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Es ist noch eine Ruh' vorhanden,
Für jeden Gott ergebnen Geist;
Wenn er sich dieses Körpers Banden
Nach Gottes Willen einst entreißt,
Und nun nicht mehr so eingeschränkt
Als hier auf Erden lebt und denkt.

2. Die, Herr, zu dieser Ruhe kommen,
Wie selig sind doch Alle die;
In deinen Himmel aufgenommen,
Ruh'n sie von dieses Lebens Müh.'
Nach aller Last, die sie gedrückt,
Wird ewig nun ihr Herz erquickt.

3. Da schweigen alle ihre Klagen;
Da bringt mit frohem Lobgesang,
Selbst für die ausgestandnen Plagen,
Dir ihre Seele Preis und Dank.
Nun jauchen sie: es ist vollbracht!
Der Herr hat Alles wohl gemacht!

4. Forthin erwarten sie kein Leiden,
Kein Schmerz und keine Schwachheit mehr
Gott führt sie zu vollkommnen Freuden,
Und krönet sie mit Preis und Ehr.'
O unaussprechlich süße Ruh'!
Wie herrlich, Höchster, segnest du!

No. 111. Mel. Gott des Himmels und der ꝛc.

Wer sind die vor Gottes Throne,
Jene unzählbare Schaar?
Jeder träget eine Krone,
Jeder stellt dem Lamm sich dar;
Jeden ziert ein weiß Gewand,
Mit den Palmen in der Hand.

2. Laut erschallen ihre Lieder:
Heil sei dem, der auf dem Thron
Sitzt, und auf uns blickt hernieder!
Heil dem großen Menschen-Sohn!
Alle Engel stehen da;
Alles singt: Halleluja!

3. Es sind diese, welche kamen
Aus dem tiefen Trübsals-Meer,
Die ihr Kreuz gern auf sich nahmen,
Die von eigner Würde leer.
Bei dem Lamme, das geschlach't,
Fanden sie die Kleider-Pracht.

4. Sie sind darum vor dem Throne,
Dienen Gott bei Tag und Nacht,

Werfen ihre Gnaden-Krone
Jesu hin, der sie anlacht,
Der dort auf dem Stuhle sitzt,
Und der ewig sie beschützt.

5. Ach, Herr Jesu! sieh, ich hebe,
Meine Hände zu dir auf;
Hilf, daß ich nach dir nur strebe,
In dem bangen Pilgrims-Lauf.
Hier bin ich im Kampf und Streit;
O, wann werd' ich doch befreit!

No. 112. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Ach, wachet! eh' die Todesstunde
Das unvermerkte Ziel erreicht!
Ihr seht ja, wie der Tod Gesunde
Sowohl als Kranke hinterschleicht.
Der letzte Stoß ist ungewiß!
Ach! werthe Christen! merket dies.

2. Ach, wachet! daß ihr euch bereitet
Auf jenen großen Tag des Herrn;
Denn wie uns Gottes Wort bedeutet,
So ist derselbe nicht mehr fern.
Ach, schicket euch! vielleicht kommt heut
Der erste Tag der Ewigkeit.

3. Ach, wachet! Jesus hat's geboten!
Ach, folget seiner Wächter-Stimm'!
Was schlafet ihr doch wie die Todten!
Ermuntert euch, und kehret um!

Bedenket doch, was euch behagt,
Und daß Gott Allen: wachet! sagt.

No. 113. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Habe deine Lust am Herrn!
Bei dem Herrn ist Freud' und Leben;
Und er wird —denn er giebt gern—
Dir auch, was dir dienet, geben.
Seine Liebe beut dir an
Was dein Herz nur wünschen kann.

2. Laß der Welt die eitle Lust,
Die in Weinen sich verkehret.
Wiße, wer in seiner Brust
Gottes Liebe fühlt und nähret,
Findet ja auf seiner Bahn,
Was das Herz nur wünschen kann.

3. Bleibst du auch nicht ohne Last;
Trage willig die Beschwerden!
Wenn du wohl gelitten hast,
Wird dir ew'ge Freude werden;
Und im Himmel hast du dann
Was das Herz nur wünschen kann.

No. 114. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

O wie unaussprechlich selig,
Werden wir im Himmel seyn!
Da, da erndten wir unzählich
Unsers Glaubens Früchte ein.

Da wird ohne Leid und Zähren
Unser Leben ewig währen.
Gott! zu welcher Seligkeit
Führst du uns durch diese Zeit!

2. Hier ist zwar, was du den Frommen
Dort für Glück bereitet hast,
Noch in keines Herz gekommen:
Welcher Mensch auf Erden faßt
Deines Himmels große Freuden?
Doch nach dieses Lebens Leiden,
Werden Alle, die dir trau'n,
Mehr noch als sie hoffen, schau'n.

3. Da wird deiner Frommen Menge
Ein Herz, eine Seele seyn,
Liebe, Dank und Lobgesänge,
Dir, erhabner Gott, zu weih'n;
Dir, und dem, der selbst sein Leben
Willig für uns hingegeben.
Mit ihm, unserm größten Freund,
Sind wir ewig dann vereint.

No. 115. In eigener Melodie.

Wer nur den lieben Gott läßt walten,
Und auf ihn hoffet allezeit,
Den wird er wunderbar erhalten,
In allem Kreuz und Traurigkeit;
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
Der hat auf keinen Sand gebaut.

2. Was helfen uns die schweren Sorgen?
Was hilft uns unser weh und ach?
Was hilft es, daß wir alle Morgen
Verseufzen unser Ungemach?
Wir machen unser Kreuz und Leid
Nur größer durch die Traurigkeit.

3. Denk' nicht, in deiner Drangsals-Hitze,
Daß du von Gott verlaßen sei'st,
Und daß der Gott im Schooße sitze,
Der sich mit stetem Glücke speis't:
Die folg'nde Zeit verändert viel,
Und setzet Jeglichem sein Ziel.

No. 116. Mel. Ach Gott und Herr wie ꝛc.

Ruhig ist des Todes Schlummer,
Und der Schooß der Erde kühl;
Da stört unsre Ruh' kein Kummer,
Nicht der Leidenschaften Spiel.
Unsre Sorgen, groß und klein,
Schlummern alle mit uns ein.

2. Unsre Seufzer, unsre Thränen,
Werden ewig dann gestillt;
Unsre Wünsche, unser Sehnen:
Alles, Alles wird erfüllt;
Herzen, die sonst heiß gewallt,
Liegen ruhig dann und kalt.

3. Läg' auch meines, von den Sorgen
Dieses Lebens nun empört,

In der Erde Schooß verborgen,
Wo nichts seinen Frieden stört!
Kühles Grab, o wann nimmst du
Mich in deine stille Ruh'?

No. 117. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Säe deine Thränen-Saat,
Frommer Dulder, hier im Glauben!
Noch so dunkel sei dein Pfad—
Laße dir den Trost nicht rauben,
Daß nach dieser Dunkelheit
Dich ein helles Licht erfreut!

2. Ausgerungen haben schon
Viele, die im Glauben bitten.
Sieh,' sie steh'n vor Gottes Thron;
Ihre Krone ist erstritten.
Du, auch du, wirst Sieger seyn,
Und dich bald der Krone freu'n.

No. 118. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Hier schläft der Vater und der Freund!
Wir seh'n ihn todt; er sieht uns nicht;
Kann sich nicht helfen, noch begraben,
Denn seine Wirkungs-Kraft ist todt.

2. Mit bleichen Lippen, kalt und starr,
Ruft er: nehmt auf die Schultern mich,
Den todten Nachbar, euren Freund,
Und thut an mir, was oft ich that.

3. Bringt jetzt zu meinem Grabe mich,
Senkt mich zu meiner Ruhe ein;
Hüllt mich sanft ein und deckt mich zu,
Dann schlaf' ich, bis mein Jesus ruft.

4. Mein Geist litt nicht durch meinen Tod.
Das Leben bracht' das Sterben mir;
Hier wird die müde Seel' erfrischt,
Und jede Thrän' ihr abgewischt.

No. 119. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Unsterblichkeit und Leben
Will mir der Vater geben
Nach meines Grabes Nacht!
Dort soll ich ewig schauen
Den Herrn, und ihm vertrauen,
Wenn einst mein Leib vom Staub erwacht.

2. Nicht ewig sollen währen
Der Erde bittre Zähren,
Die hier mein Auge weint.
Ich soll nach Kampf und Leiden
Einst schmecken ew'ge Freuden,
Wenn einst der Tag des Herrn erscheint.

3. Von fern winkt mir die Krone
Zu meiner Arbeit Lohne,
Im hohen Himmels-Licht.
Weich,' Welt und Weltgetümmel!
Ich schwinge mich zum Himmel:
Der Erde Glanz berührt mich nicht!

No. 120. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Ich sterb' im Tode nicht!
Mich überzeugen Gründe,
Die ich, je mehr ich forsch,'
In meinem Wesen finde;
Erstaunt und froh ruf' ich:
Die Ewigkeit ist mein!
Die Wahrheit liegt in mir:
Es kann nicht anders seyn!

2. Warum, warum hätt' ich
Zum Ewig-Seyn die Triebe,
Wenn sie mir Gott nicht gab,
Daß ich auch ewig bliebe?
Mein Denken, mein Gefühl,
Mein sehnsuchtsvoller Sinn,
Den Gott mir selber gab,
Zeugt, daß ich ewig bin.

3. Des Leibes Dauer ist
Für mich viel, viel zu enge;
Für mich sind tausend Jahr
Von zu geringer Länge.
Soll ich nicht ewig seyn,
So leb' ich unnütz hier.
Geist, Muth und Seelenkraft,
Was nützten diese mir?

4. Des Frommen Wunsch, der hier
Noch unerfüllt geblieben;
Der Frommen edler Wunsch,

Gott ewig treu zu lieben;
Der Wunsch, den großen Gott
Von Angesicht zu seh'n,
Muß in der Ewigkeit
Noch in Erfüllung geh'n.

No. 121. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Ich bin zur Ewigkeit geboren;
Für eine beßre Welt bestimmt;
Mein Leben ist nicht gar verloren,
Wenn's gleich der Tod zum Raube nimmt.
Ich lebe nicht für diese Zeit:
Mein Loos ist die Unsterblichkeit.

2. Er schuf mich ja, der Gott der Liebe,
Zu meinem Glück, zu seiner Lust;
Er pflanzte selbst die höhern Triebe,
Mit eigner Hand in meine Brust.
Er, der den Geist mit Hunger füllt,
Läßt ihn gewiß nicht ungestillt.

3. Er weckt mich auf aus meinem Grabe;
Dies hofft mein Herz; so spricht sein Wort!
Und was ich hier gefunden habe,
Treibt vollends allen Zweifel fort.
Wie froh erhebt sich nun mein Geist,
Weil Gott ihn selbst unsterblich heißt.

4. Mein Jesus lebt! wer will mich tödten?
Wer raubt mir die Unsterblichkeit?
Sein Arm reißt mich aus Todes-Nöthen,

Und führt mich hin zur Seligkeit.
Auch dieser Leib muß auferstehn,
Und schön verklärt zum Himmel gehn.

No. 122. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Selig, Jesu, sind, die nun
Schon im friedenvollen Grabe
Von des Lebens Arbeit ruhn,
Und sich Gottes größter Gabe,
Eines ewgen Lebens freun!
Möchten es einst Alle seyn!

2. Daß wir dein sind, Gott der Welt,
Daß du uns wirst auferwecken,
Diese Kraft der bessern Welt,
Laß uns, wenn wir sterben, schmecken!
Flöß' uns jetzt den Muth schon ein,
In dem Tod getreu zu seyn!

3. Und wenn wir vom Kampfplatz nun
Zu den Todten Gottes gehen,
Woll'st du mehr noch an uns thun,
Als wir bitten und verstehen.
Auch für unsre Todes-Nacht
Riefst du einst: es ist vollbracht!

No. 123. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Ich will mich stets bestreben,
Auf Erden so zu leben,
Daß, wenn man mich begräbt,

Die Frommen mich beklagen,
Und zu einander sagen:
O, hätt' er länger doch gelebt.

No. 124. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Hier stand ein Mensch, hier fiel er nieder!
Ihr faulen Schläfer, wachet heut!
Ein Schrecken fährt durch eure Glieder,
Das Schrecken einer Ewigkeit!
Gott steht auf einer Mitternacht,
Und seine Donner rufen: wacht!

2. Euch predigt diese jähe Leiche
Mit jedem wild verstörten Zug:
Ich bin es, den mit einem Streiche,
Der Donnergott zur Erden schlug!
Drum wache, Sünder! wache doch!
Denn seine Donner rollen noch.

3. Er stand, und schaut! er ist gefallen!
Kaum kennt man seine Stätte mehr!
Und tief geholte Seufzer wallen
Wie Wolken um die Leiche her.
Gott! welch ein Fall! und überall
Spricht das Erstaunen: welch ein Fall!

4. Gott braucht, den Sünder hinzustrecken,
Nicht immer Krankheit, Schwerdt und Pest;
Nicht Fels und Berge, die ihn decken;
Nicht einen Sturm, der zürnend bläst;
Nicht Donner, nicht der Blitze Glut:

Er winkt nur einem Tropfen Blut.

5. Indeßen, senket euch, ihr Blicke!
In dieses Todten Gruft hinein.
Vielleicht im nächsten Augenblicke
Kann ich, wie er, des Todes seyn!
Drum, Jesu! schenke mir noch heut
Die Tugend kluger Wachsamkeit.

No. 125. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Bedenke, Mensch, das Ende,
Bedenke deinen Tod!
Der Tod kommt oft behende;
Der heute frisch und roth,
Kann morgen, und geschwinder
Hinweg gestorben seyn;
Drum bilde dir, o Sünder!
Ein täglich Sterben ein.

2. Bedenke, Mensch! das Ende,
Bedenke das Gericht;
Es müßen alle Stände
Vor Jesus Angesicht.
Kein Mensch ist ausgenommen,
Hier muß ein Jeder dran,
Und wird den Lohn bekommen,
Nachdem er hat gethan.

3. Bedenke, Mensch, das Ende!
Bedenke stets die Zeit,
Daß dich ja nichts abwende

Von jener Herrlichkeit,
Damit vor Gottes Throne
Die Seele wird verpflegt:
Dort ist des Lebens Krone
Den Frommen beigelegt.

No. 126. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende?
Die Zeit geht hin, es kommt der Tod;
Ach, wie geschwinde und behende
Kann kommen meine Todes-Noth.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

2. Es kann vor Nacht leicht anders werden,
Als es am frühen Morgen war;
Denn weil' ich leb' auf dieser Erden,
Leb' ich in steter Tods-Gefahr.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

3. Laß mich beizeit mein Haus bestellen,
Daß ich bereit sei für und für,
Und sage frisch in allen Fällen:
Herr! wie du willst, so schick's mit mir.
Mein Gott! ich bitt' durch Christi Blut,
Mach's nur mit meinem Ende gut.

No. 127. Mel. Psalm 100.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub!
Sein Leben ist ein fallend Laub;
Und dennoch schmeichelt er sich gern,
Der Tag des Todes sei noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel;
Der Mann noch seiner Jahre viel;
Der Greis zu vielen noch ein Jahr;
Und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Ein Seufzer in der letzten Noth,
Ein Wunsch, durch des Erlösers Tod
Vor Gottes Thron gerecht zu seyn:
Dies macht dich nicht von Sünden rein.

4. Ein Herz, das Gottes Stimme hört,
Ihr folget, sich vom Bösen kehrt;
Ein gläubig Herz, von Lieb' erfüllt:
Dies ist's, was vor dem Höchsten gilt.

No. 128. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Mein Gott! ich weiß wohl, daß ich sterbe!
Ich bin ein Mensch, der bald vergeht;
Auch sind ich hier kein solches Erbe,
Das unveränderlich besteht.
Drum zeige mir in Gnaden an,
Wie ich recht selig sterben kann.

2. Mein Gott! ich weiß nicht wann ich sterbe;
Allwißender! du weißt's allein.

Drum, daß ich nicht im Tod verderbe,
Woll'st du die Gnade mir verleih'n,
Daß ich sei immerdar bereit
Auf Tod, und Grab und Ewigkeit.

3. Mein Gott! ich weiß nicht, wie ich sterbe,
Dieweil der Tod viel Wege hält.
Dem Einen wird das Scheiden herbe,
Wenn sonst ein Andrer sanfte fällt.
Doch wie du willst, gieb mir dabei,
Daß einst mein Ende selig sei.

4. Mein Gott! ich weiß nicht, wo ich sterbe,
Und welcher Sand mein Grab bedeckt.
Doch, wenn ich nur dies Heil ererbe,
Daß mich dein Ruf zum Leben weckt:
So nehm' ich leicht ein Räumchen ein;
Die Erd' ist allenthalben dein.

5. Nun liebster Gott! wann ich dann sterbe,
So nimm du meinen Geist zu dir!
Bin ich durch deinen Sohn dein Erbe,
Und hab' ich ihn im Glauben hier:
So gilt mir's gleich, und geht mir wohl,
Wann, wo und wie ich sterben soll.

No. 129. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Noch leb' ich; ob ich morgen lebe?
Ob diesen Abend? weiß ich nicht.
Wohl mir, wenn ich mich Gott ergebe!
Dann thu' ich redlich meine Pflicht,

Und bin, durch meines Geistes Kraft,
Bereit zu meiner Rechenschaft.

2. Am Morgen blüht und glänzt die Blu-
Und fällt oft schon am Abend ab. (me,
So sinkt, mit seinem Glück und Ruhme,
Der Mensch, eh' er es denkt, in's Grab;
Und Seele! du mißbrauchst so leicht
Ein Leben, das so schnell entfleucht?

3. Entziehe dich dem Weltgetümmel!
Hier ist der Kampf, dort ist die Ruh';
Auf! streb' und ringe nach dem Himmel!
Eil' deiner beßern Heimath zu!
Wie bald verfließt der Prüfung Zeit!
Und dann, dann kommt die Ewigkeit!

4. So sei denn, Vater meines Lebens,
Die Warnung: wachet! seid bereit!
An meiner Seele nicht vergebens,
Verloren nicht die Gnadenzeit;
Dann führt mich selbst ein schneller Tod
Zu deiner Seligkeit, mein Gott!

No. 130. Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Komm, Sterblicher! betrachte mich,
Du lebst! ich lebt' auf Erden;
Was du jetzt bist, das war auch ich;
Was ich bin wirst du werden.
Du mußt hernach, ich vor dir, hin;
Ach! denke nicht in deinem Sinn,

Daß du nicht dürfest sterben.

2. Bereite dich, stirb ab der Welt!
Denk' auf die letzten Stunden;
Wenn man den Tod für fern noch hält,
Wird er sehr oft gefunden.
Es ist die Reihe heut an mir;
Wer weiß? Vielleicht gilt's morgen dir,
Ja, wohl noch diesen Abend.

3. Sprich nicht: ich bin noch gar zu jung,
Ich kann noch lange leben.
Ach nein! du bist schon alt genuug,
Den Geist von dir zu geben.
Es ist gar bald um dich gethan;
Es sieht der Tod kein Alter an:
Wie magst du anders denken?

4. Ach ja! es ist wohl klagenswerth!
Es ist wohl zu beweinen,
Daß Mancher nicht sein Heil begehrt,
Daß mancher Mensch darf meinen,
Er sterbe nicht in seiner Blüth,'
Da er doch viel Exempel sieht,
Wie junge Leute sterben.

5. Indem du lebest, lebe so,
Daß du kannst selig sterben.
Du weißt nicht, wann, wie oder wo
Der Tod um dich wird werben.
Ach, denk,' ach, achte doch zurück!
Ein Zug, ein kleiner Augenblick,

Führt dich zu Ewigkeiten!

No. 132. Mel. Ich armer Mensch, o Herr, ꝛc.

Ich sterbe täglich, und mein Leben
Geht immer nach dem Grabe hin.
Wer kann mir einen Bürgen geben,
Ob ich noch morgen lebend bin?
Die Zeit geht hin, der Tod kommt her;
Ach, daß ich täglich fertig wär!'

2. Es schickt der Tod nicht immer Boten,
Er kommet oft unangemeld't,
Und fordert uns in's Reich der Todten.
Wohl dem, der Herz und Haus bestellt!
Denn, ewig wohl und ewig Leid,
Hängt nur an einem Punkt der Zeit.

3. Ein einz'ger Schlag kann Alles enden,
Wenn Fall und Tod beisammen seyn;
Drum schlage nur mit Vaterhänden,
Schließ' mich in Christi Wunden ein;
Daß, wenn der Leib zu Boden fällt,
Die Seele sich an Christum hält.

4. Vielleicht kann ich kein Wort mehr sagen,
Wann sich Ohr, Mund und Auge schleußt;
Drum bet' ich bei gesunden Tagen:
Herr! dir befehl' ich meinen Geist!
Verschließen meine Lippen sich,
So schreie Christi Blut für mich!

5. Dringt mir der letzte Stoß zu Herzen
So schließ' mir, Herr, den Himmel auf.
Verkürze mir des Todes Schmerzen,
Und hole mich zu dir hinauf;
So wird mein Abschied keine Pein,
Zwar traurig, dennoch selig seyn.

No. 132. Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Gott! du hast es so beschloßen,
Wer kann wieder dich besteh'n?
Werden Thränen gleich vergoßen,
Muß es doch, wie du willst, geh'n.
Dein Rath gilt; dein Will geschicht:
Unser Wollen hilfet nicht.

2. Ist uns bitter gleich dein Wille,
Muß er dennoch seyn vollbracht;
Unser Thun ist: halten stille,
Seyn bereit bei Tag und Nacht;
Alles, was du aufgelegt,
Tragen als die treuen Knecht.'

3. Herr! wer kann dir widersprechen,
Wann du uns schenkst bitter ein?
Wer kann deinen Rathschluß brechen?
Wer kann sagen: So soll's seyn?
Muß es nicht, wie dir's gefällt,
Seyn, o höchster Gott, bestellt?

No. 133. Mel. O Gott du frommer Gott.

Spar' deine Buße nicht
Von einem Jahr zum andern;
Du weißt nicht, wann du mußt
Aus dieser Welt weg wandern;
Du mußt nach deinem Tod
Vor Gottes Angesicht;
Ach! denke fleißig d'ran:
Spar' deine Buße nicht!

2. Spar' deine Buße nicht
Bis daß du alt wirst werden;
Du weißt nicht Zeit und Stund,'
Wie lang' du lebst auf Erden.
Wie bald verlöschet doch
Der Menschen Lebens-Licht!
Wie bald ist es geschehn!
Spar' deine Buße nicht!

3. Spar' deine Buße nicht
Bis auf das Todten-Bette;
Zerreiße doch in Zeit,
Die starke Sünden-Kette.
Denk' an die Todes-Angst,
Wie da das Herze bricht!
Mach' dich von Sünden los:
Spar' deine Buße nicht!

4. Spar' deine Buße nicht;
Dieweil du noch kannst beten,
So laß nicht ab vor Gott

In wahrer Buß' zu treten.
Bereue deine Sünd';
Wann dieses nicht geschicht,
Weh' deiner armen Seel!
Spar' deine Buße nicht!

No. 134. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

O Welt! ich muß dich laßen,
Ich gehe meine Straßen,
In's ew'ge Vaterland.
Ich muß den Geist aufgeben;
Ich setze Leib und Leben
In Gottes gnäd'ge Vaterhand.

2. Die Zeit ist nun vollendet,
Mein Leben ist geendet,
Sterben ist mein Gewinn;
Kein Bleiben ist auf Erden,
Was ewig, muß mir werden,
Mit Fried' und Freud' ich fahr' dahin

3. Auf Gott steht mein Vertrauen,
Sein Antliz will ich schauen
Gewiß, durch Jesum Christ,
Der für mich ist gestorben,
Des Vaters Huld erworben,
Und der mein Mittler worden ist.

9. In wenig kurzen Stunden
Ist alles Glück verschwunden,
Das Sünder hier ergötzt.

Komm, Kind der Nacht, mit Beten
Zum Gnadenthron zu treten,
Mit Wangen, die die Buße netzt.

No. 135. In eigner Melodie.

Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Es ist gerecht sein Wille.
Wie er fängt meine Sachen an,
Will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, — Der in der Noth
Mich wohl weiß zu erhalten:
Drum laß' ich ihn nur walten.

2. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich nicht betrügen;
Er führet mich auf rechter Bahn,
Drum laß ich mir begnügen
An seiner Huld, — Und hab' Geduld;
Er wird mein Unglück wenden:
Es steht in seinen Händen.

3. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Er wird mich wohl bedenken;
Er, als mein Arzt und Wunder-Mann,
Wird mir nicht Gift einschenken
Für Arzenei. — Gott ist getreu;
Drum will ich auf ihn bauen,
Und seiner Güte trauen.

4. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Muß ich den Kelch gleich schmecken,

Der bitter ist nach meinem Wahn,
Laß' ich mich doch nicht schrecken;
Weil doch zuletzt — ich werd' ergötzt
Mit süßem Trost im Herzen:
Drum weichen alle Schmerzen.

5. Was Gott thut, das ist wohl gethan,
Dabei will ich verbleiben;
Es mag mich auf die rauhe Bahn
Gleich Noth und Elend treiben,
So wird doch mich — Gott väterlich
In seinem Arm erhalten:
Drum laß ich' ihn nur walten.

No. 136. Mel. Herr Jesu Christ, mein Lebenslicht.

Von dir, o Vater, nimmt mein Herz
Glück, Unglück, Freuden oder Schmerz;
Von dir, der nichts als lieben kann,
Voll Dank und voll Vertrauen an.

2. Du erndtest deiner Leiden Lohn
Vielleicht in diesem Leben schon.
Vielleicht, daß du nun ausgeweint,
Und Gott mit seiner Hülf' erscheint.

3. Wenn Niemand dich erquicken kann,
So schaue deinen Heiland an;
Schütt' aus dein Herz in seinen Schooß,
Denn seine Huld und Macht ist groß.

4. Einst hat auch er, der Menschenfreund,
Im Thränen-Thale hier geweint;

Auf deine Thränen giebt er Acht,
Und dir zu helfen hat er Macht.

5. Und helfen will er, zweifle nicht!
Hör,' was sein treuer Mund verspricht:
Nicht laßen, will ich, Seele dich!
Sei frohen Muths, und glaub' an mich!

No. 137. Mel. Wie groß ist des Allmächt'gen ꝛc.

Wo bist du, Seele, hingekommen?
Wohin entrückte dich der Tod?
In deine Heimath aufgenommen,
Bist du in Ruh' bei deinem Gott!
Uns hält die Erde noch gefangen,
Die uns mit Netzen viel umstrickt;
Du aber bist der Noth entgangen:
Du bist erlöst! dir hat's geglückt!

2. Du ruhest nun! nicht in der Kammer
Der Erde! nein! in Gottes Schooß!
Frei bist du nun von allem Jammer,
Dein Glück ist groß, und schön dein Loos.
Du schwimmst im Meer der ew'gen Freuden;
Was geht dir ab vor Gottes Thron?
Dich rühret nimmermehr ein Leiden;
Du hast nun deinen Gnaden-Lohn.

3. Du hast, wonach wir uns erst sehnen,
Schaust deinen Freund und Bräutigam.
Er wischt dir ab all' deine Thränen,
Vor deinen Augen steht das Lamm.

Was hier nie in ein Herz gedrungen
Kannst du nun Alles klar versteh'n;
Und ewig wird von dir besungen,
Was hier kein Auge je geseh'n.

No. 138. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Hier liegt ein Mensch, hier fiel er nieder!
Er fiel durch eigne Hand in's Grab;
Er tödtete sich seine Glieder,
Und brach sich selbst das Leben ab.
Er stürzte sich aus dieser Zeit
In eine lange Ewigkeit.

2. Er kam vor Gottes heil'gem Thron
Noch eh' ihn Gott gerufen hat;
Und dort empfängt er das zum Lohne,
Was er allhier gesäet hat.
Drum rufen wir hier in der Zeit:
Barmherzigkeit! Barmherzigkeit!

3. O seht! wie können Menschen fallen
Von Tugend in's Verderben hin;
Wenn sie hier nicht mit Jesu wallen,
Wenn wankt der fromme Christen-Sinn.
Drum haltet fest an Jesum Christ,
Der unser Heil und Alles ist.

No. 139. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Des Leibes warten und ihn nähren,
Das ist, o Schöpfer! meine Pflicht.

Muthwillig seinen Bau verfehren,
Verbietet mir dein Unterricht.
O, stehe mir mit Weisheit bei!
Daß diese Pflicht mir heilig sei.

2. Sollt' ich mit Vorsatz das verletzen,
Was zur Erhaltung mir vertraut?
Sollt' ich gering ein Kunststück schätzen,
Das du, als Schöpfer, selbst erbaut?
Weß ist mein Leib? er ist ja dein!
Sollt' ich denn sein Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu beschützen,
Giebst du mit milder Vatershand
Die Mittel, die dazu uns nützen,
Und zum Gebrauch giebst du Verstand.
Dir ist die Sorge nicht zu klein:
Wie sollte sie denn mir es seyn?

4. So laß mich denn mit Sorgfalt meiden,
Was meines Körpers Wohlseyn stört,
Daß nicht, wenn seine Kräfte leiden,
Mein Geist den innern Vorwurf hört:
Du selbst bist Störer deiner Ruh';
Du zogst dir selbst dein Uebel zu.

5. Doch gieb, daß ich nicht übertreibe,
Was auf des Leibes Pflege zielt;
Nein! stets in jenen Schranken bleibe,
Die dein Gesetz mir anbefiehlt.
Des Körpers Wohl laß nie allein
Den Endzweck meiner Sorgen seyn.

6. Mein größter Fleiß auf dieser Erde,
Sei stets auf meinen Geist gericht,
Daß er zum Himmel tüchtig werde,
Eh' dieses Leibes Hütte bricht.
Dazu, Herr! segne meinen Fleiß:
So leb' ich hier zu deinem Preis.

No. 140. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Du fühlst, o Christ! das Leiden,
Daß nun der Geist der Freuden
Von dir gewichen ist.
Du rufst: Herr! wie so lange!
Gott schweigt, und dir wird bange,
Daß du von Gott verlaßen bist.

2. Mühselig und beladen
Hör' ich das Wort der Gnaden,
Und mich erquickt es nicht;
Bin träg' vor Gott zu treten,
Und kann nicht freudig beten,
Und seh' in meiner Nacht kein Licht.

3. Sonst eilt' ich, seinen Willen
Mit Freuden zu erfüllen;
Sein Wort war mir gewiß.
Jetzt kann ich es kaum faßen;
Mein Muth hat mich verlaßen,
Und meinen Geist deckt Finsterniß!

No. 141. Mel. Herzlich thut mich verlangen.

Befiehl du deine Wege
Und Alles, was dich kränkt,
Der treuen Vater-Pflege
Deß, der den Weltkreis lenkt.
Den Sternen, Wolken, Winden,
Bezeichnet er die Bahn;
Sollt' er nicht Wege finden,
Wo dein Fuß gehen kann?

2. An Mitteln und an Wegen
Fehlt dir's, Allweiser, nicht;
Dein Thun ist lauter Segen,
Dein Thun ist lauter Licht!
Dein Werk kann Niemand hindern,
Wenn du entschloßen bist,
Zu thun was deinen Kindern
Wahrhaftig nützlich ist.

3. Und brauf'ten alle Stürme
Und Wetter her auf sie;
Gott! unter deinem Schirme,
Vergiengen sie doch nie!
Im Himmel und auf Erden,
Kann nichts dir widerstehn;
Was du gebiet'st muß werden,
Und was du willst, geschehn.

4. Drum, Seele! laß ihn walten,
Er will dein Wohlergehn;
Er wird auch dich erhalten;

Bewundernd wirst du seh'n,
Wie gut er dich regieret,
Wie wunderbar sein Rath
Das Werk hinausgeführet,
Das dich bekümmert hat.

5. Verzieht der Trost auch lange,
Weil's dir so heilsam ist:
So werde dir nicht bange,
Daß deiner Gott vergißt!
Er wird nach trüben Stunden,
(Nur harr,' o Seele! sein!)
Dich, den er treu erfunden,
Mit seiner Hülf' erfreu'n.

No. 142. Mel. Psalm 42.

Ach, Herr! lehre mich bedenken,
Daß ich einmal sterben muß.
Lehre mich die Sinne lenken
Auf den letzten Lebens-Schluß.
Stelle mir mein Ende für,
Und erwecke die Begier:
Mich, bei noch gesunden Zeiten
Auf das Grab wohl zu bereiten.

2. Endlich muß ein Licht verbrennen,
Endlich lauft der Zeiger aus;
Also muß ich wohl bekennen,
Daß ich dieses Leimen-Haus
Endlich auch gesegnen muß;

Denn es ist der alte Schluß:
Menschen, als des Todes Erben,
Müßen mit einander sterben.

3. Wann wir kaum geboren werden,
Ist vom ersten Lebens-Tritt,
Bis in's kühle Grab der Erden
Nur ein kurz gemeßner Schritt.
Ach! mit jedem Augenblick,
Gehet unsre Kraft zurück,
Und wir sind mit jedem Jahre
Allzureif zur Todtenbahre.

4. Und wer weiß, in welcher Stunde
Uns die letzte Stimme weckt?
Denn Gott hat's mit seinem Munde
Keinem Menschen noch entdeckt.
Wer sein Haus nun wohl bestellt,
Geht mit Freuden aus der Welt;
Da die Sicherheit hingegen
Ewig's Sterben kann erregen.

No. 143. Mel. Psalm 42.

Denket doch, ihr Menschen-Kinder,
An den letzten Todes-Tag!
Denket doch, ihr frechen Sünder,
An den letzten Glockenschlag!
Heute sind wir frisch und stark,
Morgen füllen wir den Sarg;
Und die Ehre die wir haben,

Wird zugleich mit uns begraben.

2. Doch, wir armen Menschen sehen
Nur, was in die Augen fällt;
Was nach diesem soll geschehen,
Bleibt an seinen Ort gestellt.
An der Erde kleben wir,
Leider! über die Gebühr!
Aber nach dem andern Leben
Will der Geist sich nicht erheben.

3. Wo ihr euch nicht selber haßet,
Ach! so legt die Thorheit ab;
Was ihr thut und was ihr laßet,
So gedenkt an euer Grab.
Ewig Glück und Ungelück
Hängt an einem Augenblick.
Niemand kann uns Bürgschaft geben,
Daß wir noch bis morgen leben.

4. Was hilft doch ein langes Leben,
Ohne Buß' und Beßerung!
Wer nicht will nach Tugend streben,
Ach, der sterbe immer jung.
Unsre Bosheit nimmt nicht ab,
Sondern mehrt sich bis in's Grab;
Frei von Sünden wird man nimmer,
Sondern alle Tage schlimmer.

5. Langes Leben, große Sünde;
Große Sünde, schwerer Tod:
Lernet das an einem Kinde,

Dem ist Sterben keine Noth.
Selig, wer bei guter Zeit
Sich auf seinen Tod bereit,
Und so oft die Glocke schläget,
Seines Lebens Ziel erwäget.

No. 144. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Du Herr und Vater meiner Tage!
Du weißt, daß ich, dein schwaches Kind,
Des Todes Keim in Gliedern trage,
Die irdisch und zerbrechlich sind;
Drum gieb, daß ich zu jeder Zeit,
Zu meinem Tode sei bereit.

2. Daß du hier meinem ersten Leben
Ein mir verborg'nes Ziel bestimmt,
Und daß die Zeit, die mir gegeben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt:
Das flöße mir die Weisheit ein,
Stets auf mein Heil bedacht zu seyn.

3. Willst du mich länger leben laßen,
So laß es mir zum Heil geschehʼn;
Doch soll ich heute noch erblaßen,
So höre, Vater, auf mein Flehʼn!
Sei, wenn mein Herz im Tode bricht
Mein Trost und meine Zuversicht.

No. 145. In eigener Melodie.

Herzlich thut mich verlangen
Nach einem sel'gen End,
Weil ich hier bin umfangen
Mit Trübsal und Elend.
Ich hab' Lust abzuscheiden
Von dieser bösen Welt,
Sehn' mich nach ew'gen Freuden;
Sonst nichts mir hier gefällt.

2. Wenn gleich süß ist das Leben,
Der Tod sehr bitter mir,
Will ich mich doch ergeben
Zu sterben willig dir.
Ich weiß ein beßer Leben,
Da meine Seel' fährt hin,
Deß freu' ich mich gar eben:
Sterben ist mein Gewinn.

3. Wenn ich auch gleich nun scheiden
Von meinen Freunden soll,
Das mir und ihn'n bringt Leiden—
Doch tröstet mich gar wohl:
Daß wir in größern Freuden
Zusammen kommen dort,
Und bleiben ungescheiden
An einen beßern Ort.

4. Ob ich auch hinterlaße
Betrübte Waiselein,
Der'n Noth mich über Maße

Jammert im Herzen mein:
Will ich doch gerne sterben,
In Hoffnung, daß mein Gott
Sie wird, als seine Erben,
Versorgen in der Noth.

5. Was thut ihr so sehr zagen,
Ihr armen Waiselein?
Sollt euch Gott Hülf' versagen,
Der speis't die Raben klein?
Frommen Wittwen und Waisen
Ist Gott der Vater treu;
Er wird es auch beweisen,
Das glaubet ohne Scheu.

6. Es segne Gott der Herre,
Euch, Vielgeliebte mein;
Ach! trauert nicht so sehre
Ueber den Abschied mein.
Auf Gott müßt ihr vertrauen,
Bis wir nach dieser Zeit,
Einander werden schauen
Dort in der Ewigkeit.

No. 146. Mel. Psalm 42.

Ach, wie herrlich ist das Leben,
Welches Gott nach dieser Zeit
Seinem Volk verspricht zu geben
In der süßen Ewigkeit.
Es muß unaussprechlich seyn,

Frei von aller Noth und Pein.
Ach, wann werd' ich dort erquicket!
Ach, wann werd' ich hingerücket!

2. Dort ist Reichthum der bestehet;
Dort ist Freude, dort ist Licht;
Ehre, welche nie vergehet;
Ueberfluß, dem nichts gebricht;
Wohlseyn, das nicht kränklich ist;
Liebe, sonder falsche List;
Freude, die kein eitler Schatten;
Kraft, die nimmer kann ermatten.

3. Dort ist Bleiben ohne Scheiden;
Dort ist Leben ohne Tod;
Ehre, sonder falsches Neiden;
Seligkeit, ohn' alle Noth;
Weisheit, welche nichts bethört;
Freude, die kein Leid zerstört;
Schätze, welche nicht zu schätzen;
Ew'ges Wohlsein und Ergötzen.

4. In dem Himmel wird gefunden
Die Gesellschaft, die so groß,
Die in Liebe fest verbunden,
Hier ist aller Sorgen los.
Unsers Gottes Angesicht
Siehet man im höchsten Licht;
Dieses stets lebhafte Leben
Kann und wird uns Alles geben.

5. Dort ist Ehre, dort ist Freude;
Dort ist Ruh' und Sicherheit;
Dort ist Labsal, dort ist Weide;
Dort ist lauter Seligkeit.
Dort ist Herrlichkeit und Ruhm
In des Höchsten Heiligthum;
Dort ist Wohl und sanfte Stille;
Dort ist Lieblichkeit die Fülle.

No. 147. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Freunde! stellt das Weinen ein!
Wischt die Thränen von den Wangen;
Was soll doch das Klagen seyn,
Daß ich von euch weg gegangen?
Trauret nicht um meinen Tod:
Ich bin frei von aller Noth.

2. Da mein Leib darnieder fiel,
Fiel auch mit mein Feind darnieder;
Meiner Seele höchstem Ziel
War ja je mein Fleisch zuwider;
Weil mein Leib nun weggerafft,
Ist mir süße Ruh' geschafft.

3. Aus dem Kerker geh' ich aus,
Aus der Angst und aus dem Jammer,
Bis mich Gott in's Himmels-Haus
Ruft, aus meiner Erden-Kammer.
Was klagt ihr den Tod so an?
Der nichts Arges mir gethan.

4. Stirbt ein Christ, so stirbt sein Leid,
Auch sein Tod stirbt mit dem Sterben;
Ich erwarte nun die Freud,
Die ich ewig soll ererben.
Zeitlichkeit! fahr' immer hin,
Weil ich jetzt verewigt bin!

No. 148. Mel. Befiehl du deine Wege.

Ermuntert euch, ihr Frommen!
Zeigt eurer Lampen Schein.
Der Abend ist gekommen,
Die finstre Nacht bricht ein.
Es hat sich aufgemachet
Der Bräutigam mit Pracht!
Auf! betet, kämpft und wachet,
Bald ist es Mitternacht!

2. Macht eure Lampen fertig,
Und füllet sie mit Oel,
Und seid des Heils gewärtig,
Bereitet Leib und Seel.
Die Wächter Zions schreien:
Der Bräutigam ist nah!
Begegnet ihn in Reihen,
Und singt: Halleluja!

No. 149. Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

O Jerusalem! du Schöne,
Da man Gott beständig ehrt,

Und das himmlische Getöne:
Heilig! heilig! heilig! hört;
Ach, wann komm ich doch einmal
Hin zu deiner Bürgerzahl.

2. Ich muß noch in Mesechs Hütten,
Unter Kedars Strengigkeit,
Da schon mancher Christ gestritten,
Führen meine Lebenszeit;
Da der herbe Thränen-Saft
Hat verzehrt die beste Kraft.

3. Ach, wie wünsch' ich dich zu schauen,
Jesu, liebster Seelen-Freund!
Baldigst in des Salems-Auen,
Wo man nimmer klagt und weint,
Sondern in dem höchsten Licht,
Schauet Gottes Angesicht.

No. 150. Mel. Wer weiß, wie nahe mir ꝛc.

Warum erbebst du, meine Seele,
Bei dem Gedanken an das Grab?
Nicht dich umschließt einst eine Höhle,
Es sinket nur dein Leib hinab.
Ihn schuf der Allmacht Hand aus Staub,
Drum wird er der Verwesung Raub.

2. Du, zur Unsterblichkeit erlesen,
Schwingst dich empor zu Gottes Licht,
Und schaust den Ursprung aller Wesen
Von Angesicht zu Angesicht;

Bewunderst deines Gottes Macht
In jener Welten Bau und Pracht.

3. Dann, Seele! wirst du das verstehen,
Was dir kein Sterblicher erklärt;
Was hier vollkommen einzusehen,
Der Weiseste umsonst begehrt;
Dann täuscht dich Wahn und Irrthum nicht,
Und selbst die Finsterniß wird Licht.

4. Dann wirst du den, o! den erblicken,
Den hier allein der Glaube sieht;
Den, der dich ewig zu beglücken,
Verbrechern gleich, am Kreuz verschied;
Dann jauchzen, daß kein Wahn, kein Spott,
Dich hier getrennt von deinem Gott.

No. 151. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Jesus lebt! mit ihm auch ich!
Tod! wo sind nun deine Schrecken?
Er, er lebt, und wird auch mich
Von den Todten auferwecken.
Er verklärt mich in sein Licht—
Dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt! ihm ist das Reich
Ueber alle Welt gegeben.
Mit ihm werd' ich auch zugleich
Ewig herrschen, ewig leben.
Gott erfüllt was er verspricht—
Dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt! wer nun verzagt,
Der verkleinert Gottes Ehre.
Gnade hat er zugesagt,
Daß der Sünder sich bekehre.
Gott verstößt in Christo nicht—
Dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt! sein Heil ist mein;
Sein sei auch mein ganzes Leben.
Reines Herzens will ich seyn,
Und den Lüsten widerstreben.
Er verläßt den Schwachen nicht—
Dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt! ich bin gewiß,
Nichts soll mich von Jesu scheiden,
Keine Macht der Finsterniß,
Keine Herrlichkeit, kein Leiden.
Er giebt Kraft zu dieser Pflicht—
Dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt! nun ist der Tod
Mir der Eingang in das Leben.
Welchen Trost in Todes-Noth
Wird es meiner Seele geben,
Wenn sie gläubig zu ihm spricht:
Herr! Herr! meine Zuversicht.

No. 152. Mel. Ich will dir Abschied geben.

Wenn einst in meinem Grabe
Des Todes stille Nacht

Ich durchgeschlummert habe:
So weckt mich Jesu Macht,
Giebt diesem Leib aus Staube
Des Himmels Herrlichkeit.
O Trost! den mir der Glaube
An Gottes Wort verleiht!

2. Es soll mir diesen Glauben,
Der fest, als Felsen, ruht,
Kein Spötter jemals rauben,
Kein Feind, kein Zweifelmuth.
Es mag der Unchrist beben,
Sinkt er in Tod und Gruft:
Ich kenn' ein neues Leben
Wozu mich Jesus ruft.

3. Aus Saamen, die wir säen,
Läßt Gott ja alle Jahr
Die neue Frucht entstehen,
Die in dem Keime war.
Es wächset jede Blume
Aus ihrer Saat empor;
Zu seiner Allmacht Ruhme,
Steht sie in neuem Flor.

4. Kann Gott denn nicht auch machen,
Daß einst aus Tod und Gruft,
Die Glieder neu erwachen
Wenn seine Stimme ruft?
Es werden diese Glieder,
Wie Saamen ausgesä't.

Gott will, sie leben wieder:
Der neue Leib entsteht.

5. Die aus des Grabes Banden
Gott ehmals schon erweckt,
Und Jesum, der erstanden,
Da er den Tod geschmeckt,
Betrachtet unser Glaube,
Und siegreich rühmet er:
Auch uns weckt aus dem Staube
Zum Leben einst der Herr!

No. 153. Mel. Gott des Himmels und ꝛc.

Welche hier mit Thränen säen,
Und in ihrer Traurigkeit,
Die der Herr gesendet, gehen,
Erndten Wonne nach dem Leid;
Ja, solch' ew'ge Himmels-Lust,
Die nur Engeln ist bewußt.

2. Trauernd geh'n sie hin, und weinen,
Denn der Trübsal trifft sie viel;
Oft will nicht die Sonne scheinen,
Oft erblicken sie kein Ziel,
Und verschmachten in der Noth,
Bis sie löst ein sanfter Tod.

3. Doch sie tragen edlen Samen,
Weil sie in der Trübsal sind;
Und Gott nennet sie mit Namen,
Nennet Jeglichen sein Kind,

Redet ihnen tröstlich zu,
Führet sie zur stolzen Ruh.'

4. Darum kommen sie mit Freuden,
Weil sie aus der armen Welt
Freudig, glaubend, hoffend, scheiden,
Wie es ihrem Gott gefällt.
Froh geh'n sie zum Himmel ein,
In des Himmels Reich zu seyn.

5. Dann erscheinen sie mit Garben,
Jauchzend, voller Herrlichkeit,
Dürfen nimmer steh'n und darben
Nach dem Mangel dieser Zeit.
Schau! sie leben hell im Licht,
Sehen Gottes Angesicht.

Anhang

zu den allgemeinen und besondern Fällen.

Bei dem Begräbniß eines Predigers.

No. 154. Mel. Liebster Jesu, wir sind hier.

Fromm, wie er gewandelt hat,
Endet sich, zum Trost der Seinen,
Unsres Lehrers Erdenpfad,

Und wir schau'n ihm nach, und weinen.
Ach, er hat uns treu belehret
Und zum Guten hingekehret.

2. Treulich gieng er selbst den Pfad
Seiner Tugend bis an's Ende,
Und gab nun, auf deinen Rath,
Seinen Geist in deine Hände.
Nur die Kraft von seiner Lehre
Trocknet unsre Wehmuths-Zähre.

3. In der Nähe seiner Gruft,
Die nur seine Hülle raubet,
Hören wir wie Jesus ruft:
Selig ist, wer an mich glaubet!
Ja, des Himmels Heil und Frieden
Ist dem Redlichen beschieden.

4. Laß, o Herr, die edle Saat,
Ausgestreut von unserm Lehrer,
Fruchtbar seyn in Wort und That,
Und uns würdige Verehrer
Wahrer Frömmigkeit auf Erden,
Und des Himmels Diener werden.

5. Wenn wir dann einst um ihn steh'n,
Und mit ihm zum Throne dringen,
Mit ihm den Erlöser seh'n,
Dem wir Preis und Ehre bringen:
Ach, wer nennt die Seligkeiten,
Die dann ewig uns begleiten!

6. Gott! er ruhe sanft und mild,
Er, der uns dir näher führte!
Unvergeßlich sei sein Bild
Jedem Herzen, das er rührte!
Seine schöne Tugendlehren
Wollen wir durch Thaten ehren.

No. 155. Mel. Ich armer Mensch, o Herr.

Es geht in ferne Ewigkeiten
Er, unser Lehrer, unser Freund,
Genießt nun ew'ge Seligkeiten,
Indeß das Auge um ihn weint!
O! würden wir, wie sonst, gerührt,
Zur Weisheit noch von ihm geführt!

2. Und schon hast du ihn uns entrißen
Ein Grabeshügel decket ihn?
Wir sollen seine Lehren mißen?
Kannst du uns ihn so früh entziehn?
Der Stab zerbrach: wer führt uns nun
Wer lehrt uns recht und gut zu thun?

3. Doch, Gott! es war dein heil'ger Will
Du weißt am besten, was uns nützt.
Wir halten deiner Führung stille,
Da uns gewiß dein Arm beschützt.
Auf Leideswegen — sagt' er oft,—
Kommt Gott mit Troste unverhofft!

4. Er trage nun, zum ew'gen Lohne
Für seinen treuen Unterricht,

Im Himmel seine Lehrer-Krone!
In unsern Herzen stirbt er nicht.
Wir wollen uns der Tugend weih'n,
Um seiner würdig stets zu seyn.

No. 156. Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

Wenn einst dein großer Tag erscheint,
Laß unsern Lehrer, unsern Freund,
Uns dir entgegen führen!
Die Seelen sind ihm zugezählt:
Ach, ach! daß dort nur keine fehlt!
Laß keine ihn verlieren.
Jesu! — Hilf du! — Beut die Hände!
Daß am Ende — Hirt und Heerde
Treu vor dir erfunden werde!

No. 157. Mel. Wie schön leucht' uns der ꝛc.

O Herr! das himmlische Panier,
Auf stummen Todtengrüften hier
In stiller Hoheit wehet!
Wie heilig ernst ist dieser Ort,
Wo unser Lehrer auf dein Wort
Zum letzten Schlummer gehet!
Thränend,—Sehnend,—Steh'n die Freunde,
Die Gemeinde, — Klein' und Große,
Vor des Grabes offnem Schooße.

2. Doch hier ist nur des Leibes Ruh';
Den treuen Zeugen öffnest du

Dein Reich der ew'gen Wonne.
Dort leuchten sie im Himmelsglanz,
Und schweben mit dem Sternenkranz
Um dich, du Lebens-Sonne!
Wie sie — Dich hie — Liebend ehrten
Wenn sie lehrten — Wirst du droben
Sie vor deinen Engeln loben.

3. Komm, o Gemeinde, tritt herbei!
Am Grab des Hirten gieb auf's neu
Dich hin in Jesu Hände!
Sag' deinem Lehrer Lebewohl,
Wo unter dir die Erde hohl,
Und sorge für dein Ende!
Daß er — Froher — Als hienieden,
Dich in Frieden — Dort mag sehen,
Wenn die Todten auferstehen.

Bei dem Begräbniß eines Schulmeisters.

No. 158. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Frommer und getreuer Knecht,
Geh' zur Ruhe ein in Frieden!
Hast dem keimenden Geschlecht
Du der Tugend Bahn hienieden
Treu und fromm und gut gelehrt,
Bist des höchsten Lohns du werth.

2. Wir beklagen den Verlust,
Den durch deinen Tod wir litten;
Uns ist Allen wohl bewußt,
Wie du muthig hast gestritten
Zu erfüll'n die Pflicht so schwer
Deines Amts der treuen Lehr.'

3. Doch, es winket dir dein Lohn,
Himmels-Lohn! denn du wirst kommen,
Wie verheißen Gottes Sohn,
In das ew'ge Reich der Frommen,
Wo die Seele jubelnd singt,
Und am Born des Lichtes trinkt!

No. 159. Mel. Psalm 100.

Wir senken dich zur Ruhe ein
Und du betrittst ein beßres Seyn;
Du hast die schwere Pflicht erfüllt
Des treuen Lehrers, fromm und mild.

2. Du pflanztest unsrer Kinder Reih'n
Den Samen reiner Tugend ein.
Es war dein hohes Ziel und Müh'n,
Sie nützlich für den Staat zu zieh'n.

3. Du hast erfüllt die schwere Pflicht,
Und trittst vor Gottes Angesicht,
Mit dem Bewußtseyn, daß dein Lohn
Dir wird am hohen Himmels-Thron.

Bei dem Begräbniß eines Kriegsmannes.

No. 160. Mel. Alle Menschen müßen sterben.

Kein Stand, der hier auf Erden ist,
Entschuldiget die Sünden;
Bin ich doch ein getaufter Christ,
Und will ich Gnade finden,
So ist gewiß kein and'rer Weg,
Als nur der eine schmale Steg,
Den Gottes Wort mir zeiget.

2. Als an Johannes sich gewandt
Kriegsknechte hier auf Erden:
Was soll'n wir thun in unserm Stand,
Damit wir selig werden?
Sprach er: wollt ihr in Gottes Reich,
Uebt nicht Gewalt, und laßet euch
An eurem Solde g'nügen.

3. Herr, leg' mir deine Waffen an,
Lehr' meine Hände streiten,
Damit ich, als dein Kriegesmann,
Die Krone mög' erbeuten.
Geht überall dein Friede mit,
So geh' ich muthig, Schritt für Schritt,
Auch in des Todes Rachen!

Bei dem Begräbniß eines Fremdlings.

No. 161. Mel. Jesus, meine Zuversicht.

Hier ist meines Bleibens nicht!
Mein Herz ist schon frei geworden
Von dem, was die Welt verspricht;
Ich steh' in der Pilger Orden.
Ich durchreise nur die Welt:
Mein Sinn steht zum Himmels-Zelt!

2. Hier ist meines Bleibens nicht!
Nein! in Salam's goldnen Mauern
Steht mein Hüttlein hoch im Licht,
Das die Welt wird überdauern.
Hier ist nicht des Geistes Ruh,'
Nein! er eilt der Heimath zu.

3. Hier ist meines Bleibens nicht!
Drum will ich mich nicht verweilen,
Sondern thun nach meiner Pflicht,
Und, als Pilgrim, eifrig eilen,
Bis ich komme zu der Stadt,
Wo mein Weg ein Ende hat.

No. 162. Mel. Es ist gewißlich an der Zeit.

Ein Pilger bin ich in der Welt,
Und kurz sind meine Tage;
So manche Noth, die mich befällt,

Reizt mich hier noch zur Klage.
Doch, Vater! jene Ewigkeit
Versüßt mir meine Pilgrims-Zeit,
Und stärket mich im Leiden.

2. Wenn einst, der jetzt von ferne dräut,
Der Tod, mir näher winket;
Wenn, nach der Arbeit dieser Zeit,
Mein Haupt zum Schlummer sinket:
So sterb' ich froh; die Ewigkeit
Zeigt mir des Himmels Herrlichkeit,
Die Alles überwieget.

3. Herr, diesen Trost, der mich erfreut,
Vermehr' in meinem Herzen.
Mich stärke jene Herrlichkeit
Bei meiner Wallfahrt Schmerzen.
Sie sei in meinem Tod mein Heil,
Und einst mein längst-gewünschtes Theil,
Wenn ich vom Tod erwache.

No. 163. Mel. Psalm 100.

Wir sind noch von der Heimath fern;
Wir wallen aber zu dem Herrn;
Das nie gesehn'e Vaterland
Ist uns aus seinem Wort bekannt.

2. Wall' ich nur, wie es dir gefällt,
Was ist's, wenn man's für Thorheit hält?
So komm' ich heim; bei dir ist Ruh';
Was dir gefällt, belohnest du.

3. Da ziehest du uns Kleider an,
Die jetzt kein Pilger tragen kann;
Da wird sich's zeigen, wer man ist,
Wenn man da lebet, wo du bist.

Bei dem Begräbniß eines Ermordeten.

No. 164. Mel. Jesus meine Zuversicht.

Süß ist's, in der Seinen Kreis
Sanft in's beßre Leben scheiden;
Wenn der Jahre Last uns leis'
Hoffen läßt: daß nun die Freuden
Einer schönern, beßern Welt,
Gnädig für uns sind bestellt.

2. Süß auch, in der Krankheit Schmerz,
Trösten uns der Lieben Thränen,
Zeugend, daß sie unser Herz
Noch des Bleibens würdig wähnen.
Süß ist's, an der Freundschaft Brust
Scheiden, hin zur ew'gen Lust.

3. Aber, wenn den Lebens-Pfad
Endet grausenvolle Schnelle;
Wenn der Mord, des Frefels That,
Hemmt des kräft'gen Blutes Welle:—
Dann, dann bleibt dir keine Zeit,
Vorher sei, o Christ! bereit!

4. Kannst du jeden Augenblick
Vor den Thron des Schöpfers treten—
Das ist, Christ! dein höchstes Glück;
Und durch Thaten, Fleh'n und Beten,
Halte dich in dieser Zeit
Stets bereit zur Ewigkeit.

No. 165. Mel. Psalm 100.

O Erden-Pilger, sei bereit
Zu deinem Tode jederzeit!
Du weißt nicht, wann dein Auge bricht,
Wann dir erlöscht des Lebens Licht!

2. Nicht schützet, wenn er kommt der Tod,
Des Lebens Kraft, der Wangen Roth;
Er nimmt, wenn Gott es so gebeut,
Jedweden heim zu seiner Zeit.

3. Und wo du scheidest, wo der Ort—
Ob Krankheit, Schickung, oder Mord,
Dich fort aus deinem Wirken reißt—
Nicht vorher sehen kann's dein Geist.

4. Drum sei bereit, voll Gott-Vertrau'n,
Dem Tod in's Auge stets zu schau'n;
Daß, wenn dein Ziel sich plötzlich naht,
Als Christ du stirbst, in Wort und That.

5. Dann hat's nicht Noth; dann gehst du
Zur Freude und zum ew'gen Seyn— (ein
Nimmst Theil an Gottes Herrlichkeit!—
Drum, Sohn des Staubes! sei bereit!

Bei dem Begräbniß eines Kindes.

No. 166. Mel. O Gott, du frommer Gott.

Leb' wohl, o Vater-Herz!
Leb' wohl, o Mutterliebe!
Es muß geschieden seyn,
Wie sehr's euch auch betrübe.
Was soll ich auf der Welt,
Wenn mir der Himmel lacht?
Darum gehabt euch wohl!
Ihr Eltern, gute Nacht!

2. Auch du, mein kleiner Leib,
Ruh' sanft im Schooß der Erde,
Bis ich einst, schön verklärt,
In dir Gott schauen werde!
Die Seele bleibt indeß
In Jesu Lieb' und Macht,
Der sie gegeben hat;
Dir sag' ich gute Nacht.

3. Schlaf' wohl, du sel'ges Kind,
Das wir so sehr geliebt!
Du hast uns durch den Tod
Zum ersten Mal betrübt.
Der dich aus diesem Leid
Zur Freude hat gebracht,
Dem sei Lob, Ehr' und Preis!
Er hat es wohl gemacht!

No. 167. Mel. Wer nur den lieben Gott ꝛc.

Bewahre, Herr, doch all' die Meinen,
Schließ sie in deine Gnade ein;
Ach! zähl' sie ewig zu den Deinen,
Und laß' sie dir gesegnet seyn!
Verläng're ihrer Jahre Zahl,
Befreie sie von Noth und Quaal.

No. 168. Mel. Zeuch mich, zeuch mich mit ꝛc.

Gute Nacht, ihr meine Freunde!
Mein Freund Jesus sei mit euch;
Schütz' euch auf der Lebens-Reise,
Lohne euch mit seinem Reich.
Was ihr Gutes mir erwiesen,
Möge euch zum Heil entsprießen.

No. 169. Mel. Wie groß ist des Allmächtgen ꝛc.

Nur die, die reines Herzens waren,
Geh'n, Gott zu schaun, zum Himmel ein;
Nur Fromme können in den Schaaren
Der Frommen froh und glücklich seyn.
Des Wiedersehens Wonne-Erndte
Blüht aus der Liebe Saaten auf;
Und wer hier Freuden hoffen lernte,
Hört nie sie zu genießen auf.

Vierzeiliges Versmaß.—8.8.8.8.

No. 170.

Viel Gräber sind an diesem Ort,
Viel Wohnungen im Himmel dort;
Bereitet ist die Stätte schon
Am Gnaden-Thron, durch Gottes Sohn.

No. 171.

Christi Blut und Gerechtigkeit
Das ist mein Schmuck und Ehrenkleid.
Damit will ich vor Gott bestehʼn,
Wenn ich zum Himmel werdʼ eingehʼn.

No. 172.

Tragt nun den Leib zu seiner Gruft,
Wo ihn des Richters Stimme ruft!
Wir säen ihn; einst blüht er auf,
Und steigt verklärt zu Gott hinauf.

No. 173.

Herr! sieh! der Todte geht zur Ruh!
Weckʼ einst ihn auf, du Lebens-Hort!
Und Jeder denke Tag und Nacht,
Wie er der Sünde sterbe ab!

No. 174.

So traget mich nun immerhin
Zum Grab, wo ich verwahret bin,

Bis Gott, mein Vater und mein Hirt
Mich wieder auferwecken wird.

VI.

Begräbniss-Lieder.

No. 175. In eigener Melodie.

Nun laßt uns den Leib begraben;
Daran wir kein Zweifel haben:
Er wird am jüngsten Tag aufsteh'n,
Und unverweslich hervorgeh'n.

2. Erd' ist er und von der Erden;
Wird auch zur Erd' wieder werden,
Und von der Erd' wieder aufsteh'n,
Wann Gottes Posaun' wird angeh'n.

3. Der Frommen Seel' lebt stets in Gott,
Der sie allhier in lauter Gnad'
Von aller Sünd' und Mißethat
Durch seinen Sohn erlöset hat.

4. Nun schlafe hier in süßer Ruh,'
Wir gehen unsern Häusern zu;
Bereiten uns mit allem Fleiß,
Weil uns der Tod kommt gleicher Weis.'

No. 176. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Nun bringen wir den Leib zur Ruh'
Und decken ihn mit Erde zu;
Den Leib, der nach des Schöpfers Schluß,
Zu Staub und Erde werden muß.

2. Er bleibt nicht immer Asch' und Staub,
Nicht immer der Verwesung Raub;
Er wird, wenn Christus einst erscheint,
Mit seiner Seele neu vereint.

3. Hier Mensch, hier lerne, was du bist;
Lern' hier, was unser Leben ist.
Nach Sorge, Furcht und mancher Noth,
Kommt endlich noch zuletzt der Tod!

No. 177. In eigner Melodie.

Ruhet wohl, ihr todten Beine,
In der stillen Einsamkeit!
Ruhet, bis das End' erscheine,
Da der Herr Euch zu der Freud'
Rufen wird aus euren Grüften
In die freien Himmels-Lüften.

2. Nur getrost! ihr werdet leben,
Weil das Leben, euer Hort,
Die Verheißung hat gegeben,
Durch sein theuer, werthes Wort:
Keiner soll im Tod verderben,
Die in seinem Namen sterben.

3. Und wie sollt' im Grabe bleiben
Der ein Tempel Gottes war?
Den der Herr ließ einverleiben
Seiner auserwählten Schaar?
Die er selbst, mit Blut und Sterben
Hat gemacht zu Himmels-Erben.

4. Jesus wird, wie er erstanden,
Auch die Seinen einst mit Macht,
Führen aus des Todes Banden,
Führen aus des Grabes Nacht,
Zu dem ew'gen Himmels-Frieden,
Den er seinem Volk beschieden.

No. 178. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Senkt nun den Leichnam nieder,
Zum Staube seiner Brüder,
Die längst die Erde deckt.
Im Grab ist sanfter Schlummer;
Ihn stört kein Erdenkummer:
Gott ist es, der ihn einst erweckt.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frohe Morgen
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch er erwacht!

No. 179. Mel. Nun laßt uns den Leib ꝛc.

Leb' wohl! die Erde wartet dein!
Geh' in der Mutter Kammer ein!
Die Hand der Liebe deckt dich zu;
Schlaf' eine sanfte, süße Ruh'!

2. Hinab den Thränen-Blick, hinab!
Der letzte Gruß folgt dir in's Grab!
Wir seh'n dein Antlitz nun nicht mehr,
Und nie des Pilgers Wiederkehr.

3. Was sichtbar ist, das nimmt die Zeit,
Was unsichtbar, die Ewigkeit.
Da sagen wir, trotz Zweiflers-Spott:
Der Staub zu Staub! der Geist zu Gott!

4. Hinauf den Thränenblick! hinauf!
Nach oben geht der Seele Lauf!
Der Fürst des Lebens brach die Bahn,
Durch Grabes-Tiefen, himmelan!

No. 180. Mel. Es ist gewißlich an der ꝛc.

Am Grab des Christen singet man
Vom Sieg, mit lauter Freuden;
Er hat vollendet seine Bahn,
Erduldet Kreuz und Leiden;
Gekämpfet einen guten Streit
In Glauben und Gerechtigkeit;
Nun ruhet er in Frieden.

2. Der Geist, zur Ewigkeit gereift,
Ist heim zum Herrn gegangen;

Hat nur die Hülle abgestreift,
Die ihn allhier umfangen;
Und hat aus Jesu Christi Hand
Ein ander, neu und hell Gewand
Vor seinem Thron empfangen.

No. 181. Mel. Nun ruhet in den Wäldern.

Da stehen wir, die Deinen,
O treuer Gott, und weinen
Ein Grablied an der Gruft.
Wir singen auf dem Staube:
Uns stärkt der Christen-Glaube,
Daß Gott uns einst zum Leben ruft.

2. Zum Leben ohne Sorgen
Weckt ihn der frohe Morgen,
Wo eine Welt erwacht.
Heil diesem todten Staube!
So singt der Christen-Glaube:
Auch er erwacht! auch er erwacht!

VII.

Bibel-Stellen,

Nach der Lieder-Ordnung.

Hiob 1, 21: Der Herr hat es gegeben, der Herr hat es genommen: der Name des Herrn sei gelobet.

2 Samuel 12, 23: Ich werde wohl zu ihm fahren: aber es kommt nicht mehr zu mir.

Psalm 127, 3: Kinder sind eine Gabe des Herrn.

1 Samuel 3, 18: Es ist der Herr; er thue was Ihm wohlgefällt.

Baruch 4, 23. Ich habe euch ziehen laßen mit Trauer und Weinen: aber Gott wird euch mir wiedergeben mit Wonne und Freude ewiglich.

Pred. Sal. 7, 2: Der Tag des Todes ist beßer denn der Tag der Geburt.

Lucas 8, 52: Weinet nicht! sie ist nicht gestorben: sondern sie schläft.

Johannes 16, 16: Ich gehe zum Vater.

Marcus 10, 14: Laßet die Kindlein zu mir kommen und wehrt ihnen nicht: denn solchen ist das Reich Gottes.

Hiob 14, 1: Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit.

Pred. Sal. 11, 10: Kindheit und Jugend sind eitel.

Matthäus 10, 37: Wer Sohn oder Tochter mehr liebt denn mich, ist mein nicht werth.

Matthäus 18, 14: Vor eurem Vater im Himmel ist's nicht der Wille, daß eines von diesen Kleinen verloren werde.

Marcus 5, 39: Das Kind ist nicht gestorben, sondern es schläft.

Johannes 14, 19: Ich lebe, und ihr sollt auch leben.

Römer 8, 17: Sind wir Kinder, so sind wir auch Erben; nämlich Gottes Erben und Miterben Christi.

1 Thessalonicher 4, 17: Wir werden bei dem Herrn seyn allezeit.

Weisheit 4, 14: Seine Seele gefällt Gott wohl; darum will er mit ihm aus dem bösen Leben.

Psalm 16, 6: Das Loos ist mir gefallen auf's Lieblichste: mir ist ein schönes Erbtheil geworden.

1 Mose 42, 36. 1 Mose 22, 1 - 12.
Jeremias 31, 15 - 16. Johannes 13, 7.
Ebräer 11, 17 - 19. Johannes 16, 16.

Predig. Salom. 12, 1: Gedenke an den Schöpfer in deiner Jugend.

Lucas 7, 14: Jüngling, ich sage dir, stehe auf.

Psalm 119, 9: Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen.

Sirach 18, 26: Es kann vor Abend wohl anders werden, weder es am Morgen war, und solches Alles geschieht bald vor Gott.

Weish. 4, 7: Der Gerechte, ob er gleich zu zeitlich stirbt, ist er doch in der Ruhe.

Weish. 4, 9: Ein unbeflecktes Leben ist das rechte Alter.

Offenb. Joh. 14, 4: Sie sind Jungfrauen, und folgen dem Lamme nach, wo es hingeht.

Offenb. Joh. 14, 4: Diese sind erkauft, aus den Menschen, zu Erstlingen Gott und dem Lamme.

Matthäus 25, 1: Das Himmelreich wird gleich seyn zehn Jungfrauen.

1 Mose 48, 21: Ich sterbe, und Gott wird mit mir seyn.

Psalm 27, 10: Mein Vater und meine Mutter verlaßen mich, aber der Herr nimmt mich auf.

Psalm 115, 13: Er segnet, die den Herrn fürchten, beides Kleine und Große.

Klag. Jerem. 5, 3: Wir sind Waisen und haben keinen Vater.

Klag. Jerem. 5, 16: Die Krone unsers Hauptes ist abgefallen.

Ezech. 24, 16: Ich will dir dein Augenlicht nehmen durch meine Plage ꝛc.

1 Petri 5, 7: Alle eure Sorgen werfet auf ihn: er sorget für euch.

1 Tim. 5, 5: Das ist mir eine rechte Wittwe, die einsam ist, die ihre Hoffnung auf Gott stellet, und bleibet am Gebet und Flehen Tag und Nacht.

Johannes 14, 18: Ich will euch nicht Waisen laßen: ich komme zu euch.

Psalm 146, 9: Der Herr behütet die Waisen und erhält die Wittwen, und kehret um den Weg der Gottlosen.

Tobias 4, 3: Wann Gott wird meine Seele wegnehmen, so begrabe meinen Leib und ehre deine Mutter all dein Lebenlang.

Johannes 14, 16: Ich will den Vater bitten, und er soll euch einen andern Tröster geben, daß er bei euch bleibe ewiglich.

---

1 Mose 15, 15: Du sollst fahren zu deinen Vätern mit Frieden und in gutem Alter begraben werden.

1 Mose 25, 8: Und er nahm ab und starb in einem ruhigen Alter, da er alt und lebenssatt war, und ward gesammelt zu seinem Volke.

Hiob 5, 26: Du wirst im Alter zu Grabe kommen, wie Garben eingeführt werden zu seiner Zeit.

Hiob 42, 17: Hiob starb alt und lebenssatt.

Psalm 71, 9: Verwirf mich nicht im Alter, verlaß mich nicht wenn ich schwach werde.

Psalm 91, 16: Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil.

1 Mose 49, 18: Herr, ich warte auf dein Heil. — 1 Mose 47, 9.

Hiob 21, 33: Alle Menschen werden ihm nachgezogen, und derer, die vor ihm gewesen sind, ist keine Zahl.

Sprüche Salom. 10, 7: Das Gedächtniß der Gerechten bleibt im Segen.

Sprüche Salom. 14, 32: Der Gerechte ist auch in seinem Tode getrost.

Weisheit 3, 1: Der Gerechten Seelen sind in Gottes Hand, und keine Quaal rührt sie an.

Matth. 5, 8: Selig sind die reines Herzens sind: denn sie werden Gott schauen.

Hebräer 9, 27: Es ist dem Menschen gesetzt einmal zu sterben; darnach das Gericht.

Hiob 14, 5: Der Mensch hat seine bestimmte Zeit, die Zahl seiner Monate steht bei dir. Du hast ein Ziel gesetzt, das wird er nicht übergehen.

Offenb. Joh. 20, 12: Ich sahe die Todten, beide Groß und Klein, stehen vor Gott.

Apost. Gesch. 24, 15: Ich habe die Hoffnung zu Gott, daß künftig sei die Auferstehung der Todten, beides der Gerechten und Ungerechten.

Johannes 11, 25: Ich bin die Auferstehung und das Leben; wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich sterbe.

Psalm 37, 37: Bleibe fromm und halte

dich recht; denn Solchen wird es zuletzt wohlgehen.

Jesaia 3, 10: Prediget von den Gerechten, daß sie es gut haben.

Offenb. Joh. 3, 5: Wer überwindet, der soll mit weißen Kleidern angelegt werden, und ich werde seinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens, und ich will seinen Namen bekennen vor meinem Vater und vor seinen Engeln.

Offenb. Joh. 21, 7: Wer überwindet, der wird Alles ererben.

Philip. 3, 20-21: Unser Wandel ist im Himmel, ꝛc.

2 Tim. 1, 12: Ich weiß, an welchen ich glaube.

Offenb. Joh. 2, 10: Sei getreu bis in den Tod.

Matth. 7, 1: Richtet nicht, auf daß ihr nicht gerichtet werdet.

Matthäus 24, 42: Wachet; denn ihr wißet nicht, welche Stunde euer Herr kommen wird.

2 Cor. 5, 10: Wir müßen Alle offenbar werden vor dem Richterstuhl.

Ebräer 2, 3: Wie wollen wir entfliehen, so wir eine solche Seligkeit nicht achten.

Psalm 6, 4: Ach Herr, wie so lange!

Psalm 34, 20: Der Gerechte muß viel leiden; aber der Herr hilft ihm aus Allem.

Psalm 126, 5: Die mit Thränen säen, werden mit Freuden erndten.

Sirach 30, 17: Der Tod ist beßer denn ein sieches Leben oder stete Krankheit.

Lucas 21, 19: Faßet eure Seele mit Geduld.

Römer 8, 18: Ich halte dafür, daß dieser Zeit Leiden der Herrlichkeit ꝛc.

Philip. 1, 21: Christus ist mein Leben und sterben mein Gewinn.

2 Tim. 4, 18: Der Herr wird mich erlösen von allem Uebel und aushelfen zu seinem himmlischen Reiche.

Ebr. 4, 9: Es ist noch eine Ruhe vorhanden dem Volke Gottes.

Offenb. Joh. 14, 13: Selig sind die Todten ꝛc.

Jacobus 1, 12: Selig ist Mann, der die Anfechtung, ꝛc.

Psalm 90, 12: Herr, lehre uns bedenken daß wir sterben ꝛc.

Sprüche Sal. 27, 1: Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was heute sich begeben mag.

Römer 14, 7-8: Unser Keiner lebt ihm selber ꝛc.

1 Sam. 20, 3: Es ist nur ein Schritt zwischen mir und dem Tode.

Klag.Jerem. 3, 37: Wer darf denn sagen, daß solches geschehe ohne des Herrn Befehl?

Jacobus 1, 14-15: Ein Jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelocket wird.

Psalm 102, 24: Er demüthiget auf dem Wege meine Kraft; er verkürzet meine Tage.

Ebräer 9, 27. — Johannes 5, 28, 29.

Psalm 39, 5.— Sirach 41, 2-3.

Pred. Sal. 12, 7. — 1 Petri 1, 3-6.

2 Cor. 5, 1. — Daniel 12, 13.

Tobias 3, 22. — Hiob 27, 5.

2 Tim. 1, 10. — 1 Mose 49, 33.

1 Mose 50, 1. — Matthäus 25, 21.

Lucas 2, 29-30. — 2 Tim. 4, 7-8.

1 Joh. 3, 2-3. — Apost.Gesch. 1, 7.

Jesaias 38, 1. — Matth. 25, 10.

Hiob 19, 25-26. — Psalm 4, 9.

Psalm 17, 15. — Psalm 31, 6.

Psalm 42, 2-3. — Psalm 42, 12.

Psalm 94, 19. Psalm 102, 25.

Weisheit 3, 1-5.

Register,

welches die Seitenzahl der Lieder nach alphabetischer Ordnung anzeigt.

A.

	Seite.
Ach, Herr, lehre mich bedenken „ „	126
Ach, hier nicht mehr, ach, fern von mir	87
Ach, lieben Eltern höret auf, „ „	16
Ach, Vater, ach, wie schwer, wie schwer	11
Ach, wachet, eh' die Todesstunde „ „	99
Ach, wie herrlich ist das Leben „ „	131
Alle Menschen müßen sterben „ „	56
Am Grab des Christen singet man „	157
Auch die Kinder sammelst du „ „	18

B.

Bedenke, Mensch, das Ende „ „ „	109
Befiehl du deine Wege „ „ „ „	125
Bestimmt war mir mein hohes Ziel „	49
Betagt geh' ich mit Freuden „ „	48
Bewahre, Herr, doch all' die Meinen	152
Bleib,' Jesu, bleib bei mir „ „ „	54

C.

Christi Blut und Gerechtigkeit „ „	153
Christus, der ist mein Leben „ „	83

D.

	Seite.
Das kurzgesteckte Ziel der Tage „	51
Das Leben flieht, die Zeit enteilt „	86
Da stehen wir, die Deinen „ „ „	158
Denket doch, ihr Menschenkinder „ „	127
Der Herr der Erndte winket „ „	52
Der Mensch weint viele Thränen „	36
Der Trennung Last liegt schwer auf mir	67
Des Leibes warten und ihn nähren „	122
Die Zwillinge, die du uns gabst „ „	14
Dort über jenen Sternen „ „ „	84
Du eitle Jugend, wimmre heut „ „	26
Du fühlst, o Christ, das Leiden „ „	124
Du Herr und Vater meiner Tage „	129
Du junge Christin, komm und schau „	27
Durch viele große Plagen „ „ „	46
Du siehst, o Mensch, wie fort und fort	64
Du sollst uns unvergeßlich seyn „ „	88

E.

Einen guten Kampf hab' ich „ „	75
Eingesenkt zum letzten Schlummer „	43
Ein lieblich Loos ist mir gefallen „	62
Ein Pilger bin ich in der Welt „ „	147
Eltern, weinet auf das Grab „ „	5
Erdentöchter, Erdensöhne, „ „ „	30
Ermuntert euch, ihr Frommen, „ „	134
Es eilt der letzte von den Tagen „ „	29

Seite.
Es geht in ferne Ewigkeiten „ „ 142
Es ist noch eine Ruh' vorhanden „ 97
Es naht mein freudenvollster Tag „ 78

F.

Freu' dich sehr, o meine Seele „ „ 82
Freunde, stellt das Weinen ein „ „ 133
Frommer und getreuer Knecht „ „ 144
Fromm, wie er gewandelt hat, „ „ 140
Früh sink' ich durch den Todesschlaf „ 25
Für jenes Leben reiften sie „ „ „ 17

G.

Gehe hin in deine Kammer „ „ „ 76
Geh' und säe Thränen-Saat „ „ 71
Gott, du hast es so beschloßen „ „ 116
Gott lob! die Stund' ist kommen „ 15
Gottlob! mein Leben läuft zu Ende 53
Gottlob! ich weiß, wohin ich gehe „ 60
Gott, welch ein Schmerz trifft ꝛc. „ 34
Gute Nacht, ihr meine Freunde „ „ 152

H.

Habe deine Lust am Herrn „ „ „ 100
Herr, dir trau' ich meine Tage „ „ 53
Herr Jesu Christ! ich weiß gar wohl 61
Herr, sieh, der Todte geht zur Ruh „ 153
Herzlich thut mich verlangen „ „ 130
Hier ist meines Bleibens nicht „ „ 147
Hier liegt ein Mensch, hier fiel er ꝛc. 122

Seite.
Hier schläft der Vater und der Freund 103
Hier stand ein Mensch, hier fiel er ꝛc. 108
Hingerafft so unvermuthet „ „ „ 24

J.

Ich armes, vaterloses Kind „ „ „ 33
Ich bin der Erde müde „ „ „ „ 58
Ich bin zur Ewigkeit geboren „ „ 106
Ich faße, Vater, deine Hände „ „ 50
Ich freue mich der frohen Zeit „ „ 93
Ich gehe gern zum Vater hin „ „ 77
Ich muß von hinnen gehen „ „ „ 79
Ich sterbe schon, jedoch ich sterbe „ „ 5
Ich sterb' im Tode nicht „ „ „ „ 105
Ich sterbe täglich, und mein Leben „ 115
Ich verlaßnes Waisenkind „ „ „ 44
Ich war ein kleines Kindlein „ „ „ 14
Ich weiß, an wen mein Glaub' sich hält 96
Ich weiß, daß Alle selig seyn „ „ 73
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt „ „ 94
Ich weiß, es wird mein Ende kommen 57
Ich will mich stets bestreben „ „ „ 107
Jesus lebt, mit ihm auch ich „ „ „ 136
Jesus meine Zuversicht „ „ „ „ 95
Ihr Waisen, weinet nicht „ „ „ 45
Ihr wimmert, liebe Kleinen „ „ „ 39
Im Frühling meiner Jahre „ „ „ 35

K.

	Seite.
Kein Stand, der hier auf Erden ist „	146
Komm, Sterblicher, betrachte mich „	113

L.

Laßet ab, ihr meine Lieben „ „ „	91
Laß mich an jenem Tag doch meine ꝛc.	17
Laß mich an jenem Tag doch unsre ꝛc.	42
Laßet ab von euren Zähren „ „ „	28
Laßt das Schreien und das Weinen „	8
Leb' wohl, die Erde wartet dein „ „	157
Leb' wohl, o Vaterherz „ „ „	151

M.

Mein Ende, weiß ich zwar, wird kommen	77
Meine Lebenszeit verstreicht „ „ „	92
Mein Gott, ich weiß wohl daß ich sterbe	111
Mit dir, Herr Jesu, will ich scheiden	93

N.

Nach einer Prüfung kurzer Tage „	29
Nicht der Anfang, nur das Ende „	59
Nichts Betrübters ist auf Erden „ „	32
Noch leb' ich, ob ich morgen lebe „	112
Nun bringen wir den Leib zur Ruh „	155
Nun laßt uns den Leib begraben „ „	154
Nun leg' ich Sorg' und Schmerzen ab	49
Nur die, die reines Herzens sind „ „	152

O.

O Erden-Pilger, sei bereit „ „ „	150

	Seite
O Gott, wie wohl thust du den Deinen	63
O Herr, das himmlische Panier „ „	143
O Jerusalem, du schöne „ „ „	134
O Seelen, die ihr Christo lebet „ „	63
O süßes Wort, das Jesus spricht „	41
O Tod, wie bitter bist du doch „ „	65
O Tod, wie süße bist du doch „ „	66
O Welt, ich muß dich laßen „ „ „	118
O wie unaussprechlich selig „ „ „	100

Q.

Qualvoll, Gott, ist dieses Scheiden „	9

R.

Rosen welken und verschwinden „ „	25
Ruhe hat uns Gott verheißen „ „	72
Ruhet wohl, ihr todten Beine „ „	155
Ruhig ist des Todes Schlummer „	102
Ruh' sanft in deiner Erdengruft „	23

S.

Säe deine Thränen-Saat „ „ „	103
Schlaf sanft in deinem stillen Grab „	6
Schlaf wohl, mein Erstling, schläfst ꝛc.	19
Schönstes Seelchen gehe fort „ „	22
Sei getreu bis an das Ende „ „ „	89
Selig, Jesu, sind, die nun „ „ „	107
Selig, selig, sind die Todten „ „	80
Senkt nun den Leichnam nieder „ „	156
Sie ist nicht mehr, die treue Seele „	37

Seite.
So traget mich nun immerhin „ „ 153
So wirst du, liebes, holdes Kind „ 20
So zieh' denn im Triumphe hin „ „ 40
Spar' deine Buße nicht „ „ „ „ 117
Still, o Herz und laße gern „ „ 31
Süß ist's in der Seinen Kreis „ „ 149

T.

Tiefer Schmerz vereint uns hier „ 87
Tragt nun den Leib zu seiner Gruft „ 153

U.

Unsrer Keiner lebt ihm selber „ „ 81
Unsterblichkeit und Leben „ „ „ 104
Unter schwermuthsvollem Stöhnen „ 10

V.

Vater, hier im Erden-Schooße „ „ 42
Viel Gräber sind an diesem Ort „ „ 153
Von dir, o Vater, nimmt mein Herz 120
Vor dir anbetend danken wir „ „ 68

W.

Warum erbebst du, meine Seele „ „ 135
Was Gott thut, das ist wohlgethan 119
Was ist das Leben dieser Zeit „ „ 89
Weinet nicht mehr um die Frommen 69
Weint, Eltern, weint, denn eure Zähren 12
Welche hier mit Thränen säen „ „ 139
Welch eine Welt voll Seligkeit „ „ 89

Seite.

Wenn der Herr einst die Gefangnen 70
Wenn der Schöpfer der Geschlechter „ 7
Wenn einst dein großer Tag erscheint 143
Wenn einst in meinem Grabe „ „ 137
Wenn kleine Himmels-Erben „ „ 11
Wer nur den lieben Gott läßt walten 101
Wer sind die vor Gottes Throne „ 98
Wer überwind't und seinen Lauf „ 90
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende 110
Wie freu' ich mich der Wonne-Zeit „ 49
Wie froh wird meine Seele seyn „ 74
Wie sanft seh'n wir den Frommen „ 47
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub 111
Wie Sommers schön die Blumen blüh'n 9
Wir haben ihn zur Ruh' gebracht „ 83
Wir senken dich zur Ruhe ein „ „ 145
Wir sind von der Heimath fern „ „ 148
Wo bist du, Seele, hingekommen „ 121
Wohl mir, hier ist mein Ruhe-Haus 16
Wohl, ohne Kummer, ohne Schmerz 72
Wo seit viel tausend Jahren „ „ „ 40

Z.

Zieht hin, ihr lieben Kinder, zieht „ 21
Zur frühen Gruft seid ihr gelangt „ 13

Melodien-Register.

Ach, bleib' bei uns, Herr Jesu Christ.
O Jesu Christi, wahres Licht.
Nun laßt uns den Leib begraben.

Ach, Gott und Herr, wie groß und schwer.
Gott des Himmels und der Erden.
Rosen welken und verschwinden.

Ach, Herr, lehre mich bedenken.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
Freu' dich sehr, o meine Seele.

Ach, was ist doch unser Leben.
Gott sei Dank in aller Welt.
Wach' auf mein Herz und singe.

Ach, wie herrlich ist das Leben.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Allein Gott in der Höh' sei Ehr.'
Es ist das Heil uns kommen her.
Mein Herzens Jesu, meine Lust.

Alle Menschen müßen sterben.
Womit soll ich dich recht loben.

Befiehl du deine Wege.
Herzlich thut mich verlangen.

Christus, der ist mein Leben.
Ach, bleib' mit deiner Gnade.

Es ist das Heil uns kommen her.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Es ist gewißlich an der Zeit.
Es ist das Heil uns kommen her

Freu' dich sehr, o meine Seele.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Gott des Himmels und der Erden.
Ach Gott und Herr, wie groß und schwer.
Rosen welken und verschwinden.

Herr Jesu Christ, mein Lebens-Licht.
Nun laßt uns den Leib begraben.

Herzlich thut mich verlangen.
Bedenke, Mensch, das Ende.

Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder.
Wer nur den lieben Gott läßt walten.

Ich will dir Abschied geben.
Befiehl du deine Wege.
Herzlich thut mich verlangen.

Jesus meine Zuversicht.
Nicht so traurig, nicht so sehr.

In allen meinen Thaten.
Nun ruhet in den Wäldern.

Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn.
Ermuntre Seele dich, sei stark.
Unser Geist ist voll Entzücken.

Mein Herzens Jesu, meine Lust.
Es ist das Heil uns kommen her.

Mein junges Leben hat ein End.
Du eitle Jugend, wimmre heut.

Mir nach, spricht Christus unser Held.
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

Nun ist Alles wohl gemacht.
Ich hab' mein Sach' mit Gott, ꝛc.
Wie flieht dahin der Menschen Zeit.

Nun laßt uns den Leib begraben.
O Jesu Christi, wahres Licht.

Nun ruhet in den Wäldern.
Gottlob, die Stund' ist kommen.

Nun sich der Tag geendet hat.
Mein Gott, das Herz ich bringe.

O Ewigkeit, du Donner-Wort.
'Mein Glaub' ist meines Lebens Ruh.'

O Gott, du frommer Gott.
Nun danket Alle Gott.

O Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.
Wie schön leucht' uns der Morgenstern.

O Jesu Christi, wahres Licht.
Nun laßt uns den Leib begraben.

Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.
Mir nach, spricht Christus, unser Held.
Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.

Sei Lob und Ehr' dem höchsten Gut.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Schwing' dich auf zu deinem Gott.
Bedenke, Mensch, das Ende.
Herzlich thut mich verlangen.

Unser Geist ist voll Entzücken.
Ermuntre, Seele, dich und sei.
Wohl auf, mein Herz, und singe.

Wach' auf, mein Herz, und singe.
Gott sei Dank in aller Welt.

Was Gott thut, das ist wohlgethan.
Auf Gott, und nicht auf mein ic.

Wenn mein Stündlein ꝛc.
Es ist das Heil uns kommen heut.
Es ist gewißlich an der Zeit.

Werde munter, mein Gemüthe.
Zion klagt mit Angst und Schmerzen.

Wer nur den lieben Gott läßt walten.
Ich armer Mensch, o Herr ich Sünder.
Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.

Wer weiß, wie nahe mir mein Ende.
Ich armer Mensch, o Herr, ich Sünder.

Wie groß ist des Allmächtgen Güte.
O süßer Stand, o selig Leben.

Wie soll ich dich empfangen.
Bedenke, Mensch, das Ende.
Herzlich thut mich verlangen.

Wie schön leucht' uns der Morgenstern.
O Heil'ger Geist, kehr' bei uns ein.

Womit soll ich dich wohl loben.
Alle Menschen müßen sterben.

Zeuch mich, zeuch mich mit den Armen.
Mir nach, spricht Christus, unser Held.
Ruhet wohl, ihr Todten-Beine.

Zion klagt mit Angst und Schmerzen.
Freu' dich sehr, o meine Seele.